35. Jahrgang. Mittwoch, 9. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19403. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 9. März. (W. T.) Nach dem heute Morgen ausgegebenen Bulletin ist das **Befinden des Großherzogs** unverändert.

Wien, 9. März. (W. T.) **Die weitere Vertheilung von Brod** seitens des Hilfscomités an Arbeitslose ist polizeilich **untersagt** worden, da bei der Vertheilung die Ruhe und Ordnung gestört und mehrfach die körperliche Sicherheit von Personen gefährdet wurde. Bei der gestrigen Brodvertheilung kamen zahlreiche Ohnmachtsfälle vor.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. März.

Aus dem deutschen Landwirthschaftsrath.

Bei der Berathung der Handelsverträge im Reichstage hat der Reichskanzler, wie man weiß, dem Drängen der Agrarier gegenüber, Zusicherungen zu geben, daß die Getreidezölle nicht in Bälde noch weiter ermäßigt würden, Widerstand geleistet und nur erklärt, daß die Verträge, wie bekannt, auf 12 Jahre abgeschlossen seien. In der Zwischenzeit aber scheint Graf Caprivi in dieser Beziehung nachgiebiger geworden zu sein. Wenigstens hat, wie bereits telegraphisch gemeldet ist, in der gestrigen Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths der Vorsitzende Frhr. v. Hammerstein-Loxten mitgetheilt, der Reichskanzler habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, das eine **Herabsetzung** der **Getreidezölle** unter das durch den deutsch-österreichischen Handelsvertrag festgestellte Maß nicht in der Absicht liege und daß er sich einem Versuche einer solchen Herabsetzung kräftigst widersetzen würde. Es wäre interessant, zu erfahren, an welche Art von Versuche der Herr Reichskanzler bei dieser Aeußerung gedacht hat.

Im übrigen stehen die gestrigen Verhandlungen des Landwirthschaftsraths ohne Zweifel im Zusammenhang mit der von dem Reichskanzler im Reichstage angekündigten Vorlage betr. die Abänderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust des **Unterstützungswohnsitzes** im Interesse des platten Landes. Frhr. v. Manteuffel hatte außerdem auch noch eine Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes gewünscht. Ueber diesen Punkt aber scheinen auch in agrarischen Kreisen die Ansichten auseinanderzugehen. Der pommersche Rittergutsbesitzer v. **Below**-Saleske, der im Landwirthschaftsrath als Referent über die Vorschläge zum Unterstützungswohnsitzgesetz fungirt, erklärte sich mit Entschiedenheit gegen jede Beschränkung der Freizügigkeit, da diese zu den Existenzbedingungen der heutigen Gesellschaft gehöre; eine Beschränkung der Freizügigkeit werde nur zur Verstärkung der Socialdemokratie dienen. Auch von der Wiedereinführung des mittelalterlichen Einzugsgeldes wollte Herr v. Below nichts wissen. Die Abänderungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes, welche Herr v. Below in Vorschlag brachte, sind dafür um so radicaler in dem Sinne einer **Verschiebung der Armenlasten von den Landgemeinden auf die städtischen.** Zunächst soll § 10 des Gesetzes dahin abgeändert werden, daß die zweijährige Frist für den Erwerb oder Verlust des Unterstützungswohnsitzes anstatt mit zurückgelegtem 24. Lebensjahre schon mit dem 16. beginnt. Ferner soll der Ortsarmenverband, d. h. der Armenverband des jeweiligen Aufenthalts, verpflichtet sein, nicht nur das Gesinde, Gesellen, Gewerbegehilfen und Lehrlinge, sondern auch sämmtliche Lohnarbeiter im Falle der Erkrankung zu verpflegen, und zwar nicht nur auf 6, sondern auf 13 Wochen; mit andern Worten: ein Anspruch auf Erstattung der Kur- und Verpflegungskosten an den Armenverband, indem der Erkrankte unterstützungsberechtigt ist, soll erst eintreten, wenn die Krankenpflege länger als 13 Wochen dauert. Neben diesen Abänderungen des Gesetzes vom 6. Juni 1870 werden eine Reihe von ergänzenden Bestimmungen in Vorschlag gebracht, welche die Bildung größerer Armenverbände ermöglichen, vor allem aber gewerbliche Unternehmungen, welche Arbeiter aus anderen Ortsarmenverbänden heranziehen, auch den Staat und das Reich bei Canal-, Festungs- und Eisenbahnbauten zu Präzipualleistungen zu Gunsten der einzelnen Armenverbände verpflichten. Daß diese Anträge bei den ostpreußischen Agrariern auf Unterstützung rechnen können, versteht sich von selbst; aber etwas anders steht es mit dem Westen. Der sächsische Landesculturrath hat eine Abänderung des Gesetzes ohne weiteres abgelehnt; andere Vereine in Mecklenburg, Anhalt u. s. w. haben als Frist für den Erwerb bezw. Verlust des Unterstützungswohnsitzes das 20. oder 21. Lebensjahr in Vorschlag gebracht und das dürfte auch in diesem Punkte das äußerste Maß des Erreichbaren bezeichnen. Wie weit die Reichsregierung mit ihren Vorschlägen an den Reichstag gehen will, wird sich vielleicht aus den Verhandlungen im Landwirthschaftsrath erkennen lassen. Vor allem aber wird es zur Begründung solcher Vorschläge doch eines besseren Materials bedürfen, als in den Versicherungen der Agrarier vorliegt, daß sie durch die Anforderungen der Armenpflege zu Gunsten der Städte überbürdet seien.

Herr v. Below hat in seinem Referat behauptet, die Socialgesetzgebung habe die Landwirthe erheblich belastet, da sie nicht in der Lage seien, ihren ständigen Arbeitern die durch das Invaliditäts- und Altersgesetz vorgeschriebenen Lohnabzüge zu machen, weil dadurch die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber mit Groll erfüllt würden. Aber das Gesetz hat der Industrie nicht nur diese Last, sondern auch noch diejenige der Unfallversicherung aufgebürdet, und so werden die Vertreter der industriellen Bezirke schwerlich die Hand dazu bieten, daß die ländlichen Arbeitgeber einseitig zu Ungunsten der Städte entlastet werden. Die in Aussicht gestellte Umgestaltung des Unterstützungswohnsitzgesetzes wird ohne Zweifel zu einem erregten Interessenkampfe zwischen Stadt und Land führen; wer dabei den Kürzeren ziehen wird, ist für uns nicht zweifelhaft.

Gleichstellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten mit den Richtern.

Im Abgeordnetenhause haben Mitglieder der conservativen Partei, Korsch, Dr. Kropatscheck, v. Puttkamer-Treblin, Rohde, zum Normaletat betreffend die Besoldungen der Leiter und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten eine Resolution eingebracht, in der die Regierung ersucht werden soll, die von dem Hause der Abgeordneten wiederholt als nothwendig anerkannte Gleichstellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten in ihrem Diensteinkommen mit den Richtern erster Instanz sobald als möglich herbeizuführen. Der Antrag wird ebenso wie die früheren im Abgeordnetenhause eine Mehrheit finden, da auch die liberalen Parteien sich seit Jahren mit dieser Forderung einverstanden erklärt haben; aber die Regierung hat bekanntlich bisher die Berechtigung dieser Ansprüche, ganz abgesehen von der finanziellen Seite der Frage, in Abrede gestellt.

Auch die übrigen Abänderungsanträge zu dem Normaletat sind leider, wie uns geschrieben wird, aussichtslos, nachdem die Regierung in der Commission wiederholt erklärt hat, unter keinen Umständen auch nur einen Schritt weiter zu gehen. Das wird manche Hoffnung knicken!

In der Volksschulcommission

ist bisher von einer Neigung der Mehrheitsparteien, der Minorität das Eingehen auf die Vorlage zu ermöglichen, nichts zu verspüren. Im Gegentheil, der Cultusminister Graf Zedlitz hat sich, soweit die Organisation der Schulbehörden in Frage steht, der Minorität gegenüber entgegenkommender bewiesen, als die Conservativen und das Centrum. Der Antrag Virchow u. Gen. war, wie der Abg. Rickert erklärte, ein Compromiß der Minoritätsparteien unter einander. Nachdem die Conservativen darauf nicht eingegangen sind, werden die Parteien zu den einzelnen Bestimmungen der Vorlage eigene weitergehende Anträge stellen, so namentlich bezüglich der Lokalschulinspection.

Herr **v. Rauchhaupt** hat, nach einer Mittheilung des „Hamb. Corresp.“, die Zustimmung der Conservativen zu einem Vorgehen erhalten, welches bezweckt, die Volksschulvorlage einem Theile der Freiconservativen und einzelnen Nationalliberalen annehmbar zu machen, ohne die Zustimmung des Centrums preiszugeben. Es werde sich namentlich darum handeln, den von der Commission noch nicht berathenen Paragraphen, welche sich auf die Lokalschulaufsicht, die Freiheit des Privatunterrichts und das Veto des geistlichen Commissars bei der Lehrprüfung in Religion beziehen, eine Fassung zu geben, welche, nachdem das Princip der confessionellen Schule festgelegt ist, Schutz gegen eine Uebertreibung des geistlichen Einflusses bietet. Wir warten ab, ob die Commission unter der Inspiration des Herrn v. Rauchhaupt die Quadratur des Zirkels entdecken wird.

Die Agitation gegen das Invaliditäts- und Altersgesetz,

welche von dem Verein Freisinn in Nürnberg begonnen wurde, hat, wie die Zeitungscorrespondenz der deutschfreisinnigen Partei in Baiern mittheilt, einen selbst hochgegriffenen Schätzungen übertreffenden Erfolg gehabt. Bei dem Nürnberger Comité sind bisher 223 000 Unterschriften eingegangen. Das ist ein Beweis dafür, daß die Agitation nicht künstlich in die Massen getragen wurde, sondern daß die Bewegung nur dem Mißmuth über das gesetzgeberische Unding, der in den weitesten Kreisen herrscht, Ausdruck gab.

Ein colonialer Abenteurer.

Vor wenigen Wochen ging durch einen großen Theil der deutschen Presse ein Brief Emin Paschas an Dr. Finsch in Zanzibar, in dem der erstere seinen Zug vom Victoria-See bis nach Cibivo am Albert-Nyanza schilderte. Am Schluß des Briefes, den auch die „Danz. Ztg.“ mittheilte, war auf ausführlichen Nachrichten hingewiesen, die gleichzeitig mit dem Schreiben an Finsch abgegangen seien. Alle Welt fragte damals, wer ist der Dr. Finsch, an den Emin Pascha schreibt, und wo sind die angekündigten ausführlichen Berichte geblieben. Die Antwort auf die erstere Frage kam bald nach. Sie wurde uns von Herrn Curt Ehrlert, demselben Herrn, der auch den Emin'schen Brief uns übermittelt hatte, und lautete wenig erfreulich. Dr. Finsch sei nervös stark überreizt, sein Begleiter sei offenbar ein Arzt, seine Diener machten den Eindruck von Krankenwärtern. Weitere Nachrichten, die aus Kairo über Dr. Finsch anlangten, meldeten, daß er ein sehr reicher, aber offenbar stark excentrischer Deutsch-Amerikaner sei, der den Plan verfolge, mit einer bewaffneten Expedition Emin Pascha durch Englisch-Ostafrika hindurch zur Hilfe zu ziehen. Schon durch diese Mittheilungen klangen die Worte: abenteuerlich, überspannt u. s. w. hindurch, während in dem letzten Ehrlert'schen Schreiben bereits Mißtrauen gegen die Richtigkeit des Emin'schen Briefes zum Ausdruck kam. Jetzt nun ist, wie uns aus Berliner colonial-politischen Kreisen geschrieben wird, dem Herrn Curt Ehrlert ein Schreiben zugegangen, das keinen Zweifel darüber mehr zuläßt, daß Dr. Finsch entweder geistig nicht ganz intakt oder ein Abenteurer sei. Herr Curt Ehrlert, der zur Zeit in Dunga auf Zanzibar weilt, schreibt uns:

Zanzibar, 12. Februar 1892.

„.... Kaum von einem etwas schweren Dyssenterie-Anfall völlig genesen, ließ es mir keine Ruhe, um endlich hinter die Machenschaften des Dr. Finsch zu kommen. Es war dies allerdings jetzt schwerer, da Finsch bereits Zanzibar verlassen hatte. Von dem persönlichen Eindruck, den er auf mich und andere gemacht, habe ich schon geschrieben; ich füge nur noch hinzu und ich vertrete es auch voll und ganz: **„Finsch ist entweder gänzlich vom Größenwahn befallen, oder er ist ein Schwindler** comme il faut.“

Finsch hat hier ebenso wenig wie an der Küste Verbindungen mit maßgebenden Personen gehabt, den meisten, namentlich den Vertretern der deutschen und englischen Interessen, war er nur vom Hörensagen bekannt. Finsch hat allerdings häufig versucht, sich anzuvettern; in Folge seines „fabelhaften“ Vermögens gelang ihm dies in letzter Zeit auch besser, Neugierige wollten den Nimbus, mit dem er sich zu umgeben beliebte, ergründen oder gar Kapital aus ihm schlagen. In Zanzibar konnte ich nichts neues erfahren, als: **Zweifel an der Echtheit des Emin'schen Briefes an Finsch.** Ich begab mich deshalb nach Mombas. Hier erfuhr ich nur, daß thatsächlich weder über Mombas noch über Malinde ein Brief von Emin Pascha eingegangen sei, am allerwenigsten an den daselbst unbekannten Dr. Finsch. Ebenso wenig war in den englischen Colonialkreisen etwas bekannt über eine projectirte „große Seen-Expedition eines Dr. Finsch“. Alle aus dem Innern einlaufenden Briefe, sei es auf deutschem oder englischem Festland, werden an die betreffenden Agenturen abgeliefert ergo auch der an Dr. Finsch. Woher sollte Emin aber erfahren haben, daß Finsch zur Zeit in Zanzibar weilte! Ja, Finsch ist ja schon mehrere Jahre dort, würde auch ich „früher“ geantwortet haben. Dies ist aber einfach von Finsch erlogen. Eigene Lügen merkt man bekanntlich selbst nicht gut, dies ist auch bei Finsch der Fall. Bald sagte er zu dem einen, 2 Jahre, zu dem anderen 1 Jahr, zu einem dritten wohl gar ein halbes Jahr lebe er schon in Zanzibar, resp. auf dem Festlande. Ungefähr drei Monate nur ist sein Aufenthalt auf Zanzibar erwiesen. Die Küste hat er während dieser Zeit nur einmal besucht und war nur 11 Tage von Zanzibar weg. Weder der deutsche, der englische und der amerikanische Consul, noch deren Beamte kennen ihn, er hat sich wenigstens bei diesen nicht sehen lassen. Eine officielle Bestätigung dieser Angaben dürfte bald erfolgen. Ein Glück nur für mich, daß ich nicht allein der Angeführte bin, der erste bin ich aber dafür auch gewesen, der dies erkannte, der den saubern Herrn Dr. Finsch richtig taxirte. Er möge nie wieder meine Wege kreuzen, oder ....

Neuerdings sind wieder aus dem Gebiet des Tanganika, aus Njasanga bei Udjidji und Unniba recht betrübende Nachrichten über entsetzliche Sklavenjagden gekommen, die alles bis jetzt Erlebte an Grausamkeit der Schurken weit übertreffen. Eingehendere Mittheilungen kann ich darüber noch nicht geben ....“

Der böhmische Ausgleich.

Unter den im böhmischen Landtage eingegangenen Vorlagen befinden sich die in der vorigen Session nicht zur Erledigung gelangten Gesetzentwürfe über den Ausgleich. Dieselben betreffen die nationale Abgrenzung in vier Gerichtsbezirken, die Aenderung der Landtagswahlordnung, eine theilweise Aenderung der Landesordnung über die Curienbildung im Böhmer Landtag und den Schutz der Minoritätsschulen in gemischten Bezirken.

Friedensbestrebungen im ungarischen Parlament.

Im ungarischen Abgeordnetenhause begründete gestern der Abgeordnete Eötvös in bemerkenswerther Weise den Adreßentwurf der Unabhängigen. Er wies auf die fortwährenden Rüstungen hin, die zum Ruin des Wohlstandes der Völker führten. Eötvös drückte den Wunsch aus, daß der König von Ungarn, gestützt auf seine mächtigen und treuen Alliirten, die Initiative zur friedlichen Beseitigung dieses Zustandes ergreifen möge. Die Treue und Anhänglichkeit seiner Völker und die Verehrung der übrigen Monarchen machten den König von Ungarn zu der berufendsten Persönlichkeit für diese Mission.

Die Valutaregulirung in Oesterreich-Ungarn.

In Wien hat die feierliche Eröffnung der Berathungen der österreichischen Valutaenquête-Commission durch den Finanzminister Dr. Steinbach gestern Mittag stattgefunden; es waren bis auf eines sämmtliche Mitglieder der Commission erschienen. Der Minister begrüßte die Anwesenden und sagte, die Valutaregulirung sei in Oesterreich schon wiederholt in Angriff genommen, jedesmal aber wieder verhindert worden. Es handle sich nunmehr nicht nur um die Aufnahme der Baarzahlungen, sondern auch um wichtige und schwierige Währungsfragen. Es habe dies seinen Grund in der seither eingetretenen weitgehenden Aenderung des durch lange Zeit vorhanden gewesenen festen Werthverhältnisses zwischen den beiden Edelmetallen. Die Folgen dieser Thatsache, welche auch auf die gegenwärtigen Währungsverhältnisse einen tief-

Stadt-Theater.

Es sind wohl in der gestrigen **„Traviata“**-Aufführung, wie in jeder Theater-Vorstellung, auch eine in Betracht kommende Anzahl Solcher gewesen, die das Stück zum ersten Mal hörten, und es sei unbestritten, daß diese durch die Aufführung mit Frau **v. Weber** als Violetta ein im ganzen würdiges Bild von Verdis berühmtem Werke erhalten haben, zumal die Aufführung als Ganzes eine solche war, daß man rein musikalisch eine richtige und gute Vorstellung von dem Werke mit nach Hause nehmen konnte. Herr **Riehaupt** wählte die Tempi gut, begleitete discret, ließ es andererseits auch an Temperament nicht fehlen, und das Orchester war auch in der Intonation sauber. Von den ständigen Bühnenmitgliedern war Herr **Lunde** in Folge längerer Krankheit noch etwas schwach und in der Höhe klang seine Stimme etwas gequält, im ganzen war aber die Leistung normal; Herr **Petzoldt** aber als Germont war bis auf seine durchaus unaristokratischen Gangbewegungen wieder besonders befriedigend in den beiden großen Duetten mit Violetta und mit Alfred; das rein melodische Element in bewegten Rythmen ist der ungestörten Entfaltung seiner Stimmmittel am günstigsten. Die übrige Besetzung: Flora Frl. **Neuhaus**, Douphal Herr **Düsing**, Arzt Herr **Miller**, Obigny Herr **Reinarz**, Annina Frl. **Proft** trugen wie früher zum Gelingen des Ganzen bei.

Und in diesem Ganzen war die Violetta der Frau **v. Weber** ein zwar in der Richtung auf Gefühlstiefe nicht vollständiges und gesanglich anfechtbares, aber doch noch anziehendes Bild, obwohl es nach unserem Gefühl an Lebhaftigkeit der Auffassung und Plastik der Wiedergabe hinter ihrer früheren von uns eingehend gewürdigten Darstellung zurückstand. Violetta erschien gestern wesentlich als liebenswürdig, weich, engelhaft und elegant, der düstere Hintergrund des lasterhaften Uebermuthes von ehedem und das psychologisch Interessante des Ueberganges zu sittlichem Leben und wahrer Liebe, der Heroismus in dem Conflict zwischen der Liebe wiederum und den höheren Rücksichten, die der Vater des Geliebten geltend macht, fanden wir doch mehr nur angedeutet als ausgedrückt, wenn auch Alles in den Grenzen des guten Geschmackes blieb. Frau **v. Weber** hatte offenbar genug mit sich selber zu thun, um ihre Gesangsleistung annähernd auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, als daß sie auf die Darstellung viel hätte verwenden können, und ihre Stimme selbst entbehrt zur Zeit der Fähigkeit eines reicheren Wechsels der Klangfarbe zu sehr, als daß sie eine solche Fülle kämpfender Empfindungen, wie sie die Scene in der ersten Hälfte des 2. Aktes enthält, noch damit wirksam auszudrücken vermöchte, womit denn auch die Anregung und die Möglichkeit zu mimisch wirksamer Ausführung abgeschnitten ist. Außerdem hat sie auch in Bezug auf Bestimmtheit der Tongebung bereits mit sich zu kämpfen, was denn für die gewaltige Sologesangsscene des ersten Aktes recht bedenklich ist. Die Intentionen waren auch hier gute, aber von Intentionen kann die Kunst zuletzt nicht leben. Hier verhielt sich das, was sie mit ihren Mitteln zu geben vermochte, zu dem was eine zu typischer Ausführung der Violetta berufene Coloratursängerin mit frischen, großen, fest geschulten Mitteln daraus machen kann, doch nur wie eine Bleistiftskizze, über die jemand mit dem Aermel hinweggefahren ist, zu einem farbenglänzenden scharf gezeichneten Gemälde, und in dieser Scene kann die Schauspielerin der Sängerin ohnehin nicht helfen, kaum ihr schaden.

Jener Theil der Theaterbesucher war aber doch wohl der erheblichere, die die „Traviata“ schon kennen und im Laufe der letzten zwei Saisons von derjenigen Künstlerin die Titelpartie erlebt haben, welche nach Verdis eigenem Urtheil die Violetta überhaupt und unübertrefflich creirt hat, ja die im Ensemble ihrer Eigenschaften gerade als Violetta fast unerreichbar sein dürfte — mit ihr hätte die Direction Publikum und Kritik nicht in dreimaliger Aufführung verwöhnen sollen, wenn der Anschein erhalten bleiben sollte, daß es zur Zeit, etwa sechs Wochen nach jenem unvergeßlichen Erlebniß, sich bereits verlohnen sollte, die Erinnerung an Verdis „Traviata“ durch eine Wiederholung mit der schwächeren Kraft aufzufrischen, die den Vergleich mit der so viel stärkeren dadurch unvermeidlich provocirte. Wir verwehren dem Künstler im Princip durchaus nicht den Versuch, wenn er etwas individuell Interessantes hinzuzubringen hat, das Bild eines Werkes in der Vorstellung der Zuhörer um diesem seinen Besitz auch berühmten Mustern gegenüber zu bereichern, zumal in der That gar nicht alles Gold ist, was glänzt: aber wir konnten im vorliegenden Falle eine Bereicherung in diesem Sinne nicht constatiren. An der Stelle der gewaltigen Seelenkämpfe, die eine Prevosti ohne alle äußerliche Charge uns im 2. Akt erleben ließ, gewahrten wir hier ein weich, wie das beste Mädchen von der Welt, den schwiegerväterlichen Ermahnungen erliegendes Wesen, das kaum recht etwas verbrochen haben konnte. Und so sehr wir im 3. Akt die Feinheit und den guten Geschmack der Auffassung nach wie vor schätzen, die Frau **v. Weber** hier wie früher zu erkennen gab, so bleibt doch zu bedenken, daß piano für den Musiker zwar leise, aber nicht schwach bedeutet, d. h. daß es der Intensität nicht entbehren soll und daß ferner in dem gefährlichen Problem dieser langen Sterbescene gerade nur eine durchaus gesunde und frische Stimme dem unfreiwilligen Realismus entgehen kann, die Krankheit allzuwahr zu machen. Die Grenzlinie ist hier so fein, daß sie nur zu leicht überschritten wird — zum Glück richtet sich das einigermaßen auch nach der Empfindlichkeit des Zuhörers.

Wie gesagt, unser Vergnügen bei dem gestrigen Abend beschränkte sich auf dasjenige, was eine im ganzen musikalisch correcte und auch lebendige Aufführung gewährt, und uns ist es nicht zu viel, daß dabei das in dieser Saison allerseits so gut Einstudirte in der „Traviata“ noch einmal bestens zur Geltung kam. Dr. C. Fuchs.

gehenden Einfluß ausgeübt hätten, könnten bei der künftigen Gestaltung der österreichischen Valuta nicht außer Betracht bleiben.

Gleichzeitig wurden gestern auch in Pest die Berathungen der ungarischen Valutaenquete-Commission unter Anwesenheit sämmtlicher Experten durch den ungarischen Finanzminister Dr. Wekerle persönlich eröffnet. Aus Pest wird darüber telegraphirt:

„Der Minister äußerte in seiner Eröffnungsrede, daß die Wichtigkeit, welche der Frage der Valuta-Regelung innewohne, wie die Wirkung, welche geregelte Währungsverhältnisse auf die ganze Volkswirthschaft ausübten, in der öffentlichen Meinung das Gefühl von der Nothwendigkeit einer möglichst baldigen Regelung gezeitigt hätten. An die Lösung der Aufgaben, der Aufnahme der Baarzahlungen und der Regelung der Währung, könne das Land mit Vertrauen gehen, da eine finanzielle wie wirthschaftliche Situation es hierzu befähigten. Hierauf sprachen mehrere Mitglieder der Commission, darunter der frühere Finanzminister Szell, der frühere Staatssecretär Hyronymi, der Staatssecretär des Handelsministeriums Lukacs, der Präsident der Handelskammer Wahrmann u. a. Bezüglich der ersten Frage äußerten die Experten einstimmig, daß gegenwärtig an eine andere als die Goldwährung in mehr oder minder reiner Form nicht gedacht werden könne. Was die Stellung des Silbers in der neuen Währung betrifft, so konnte Uebereinstimmung der Ansichten nach der Richtung constatirt werden, daß allerseits dem Silber in der neuen Währung eine bedeutende Stellung zugedacht wird. Ein Theil der Experten will jedoch das Silber nur als Scheidemünze und Courantgeld gelten lassen. Die Menge des als Courant- und Scheidemünze zusammen verwendbaren Silbers wurde auf 120 bis 150 Millionen angenommen. Die Zulässigkeit der Staatsnoten hielt ein Theil der Experten für absolut unzulässig, während der andere Theil ein contingentirtes mäßiges Quantum belassen wollte. Als Grundsatz bei der Feststellung der Relation, welche auf legislativem Wege zu erfolgen hätte, soll in erster Linie der Werth des heutigen Guldens österreichischer Währung zum Zeitpunkte des Ueberganges als Basis genommen werden; jedoch wäre als Correctiv der Durchschnitt der Valutacurse in einer längeren oder kürzeren Reihe von Jahren zu benützen. Die Münzeinheit wäre kleiner als die bestehende festgesetzte.

Die meisten Experten waren für die Hälfte der jetzigen Einheit; es machten sich jedoch auch Stimmen für Beibehaltung der bestehenden Einheit geltend.

Der neue russische Communications-Minister.

Aus Petersburg, 4. März, wird der „Pol. Corresp." geschrieben:

Die Ernennung des Geheimraths v. Witte zum Leiter des Communications-Ministeriums kam für alle Welt ziemlich überraschend. Am letzten Freitag, während des vom Finanzminister Wischnegradski erstatteten regelmäßigen Vortrages, beauftragte der Zar den letzteren, Herrn v. Witte für den folgenden Tag in das Palais zu bescheiden, und am Sonnabend, nach einer Audienz von ungefähr einer Stunde, war der Director des Eisenbahn-Departements zum Minister, oder genauer gesagt, zum Leiter des Communications-Ministeriums ernannt. Wahrscheinlich wird Herr v. Witte schon zu Ostern auch Rang und Titel eines Ministers erhalten. Wie seine jüngste Beförderung, so hat sich auch die gesammte Carrière dieses hervorragenden Functionärs mit ungewöhnlicher Raschheit vollzogen. Er begann seine Laufbahn bei der Verwaltung der südwestlichen Eisenbahnen in der bescheidenen Stellung eines Verkehrschefs; von da avancirte er nach und nach zum commerciellen Director, dann zum Administrationschef, bis vor drei Jahren Herr v. Wischnegradski, der für die Umarbeitung der Eisenbahntarife einen tüchtigen Fachmann brauchte, ihn zu seinem Gehilfen ernannte. Herr v. Witte zählt kaum 45 Jahre und die gesammte Presse zollt seinen ausgezeichneten Fähigkeiten, auf welche man hier große Hoffnungen zu setzen scheint, uneingeschränktes Lob.

Da Herr v. Witte seinen neuen Posten zum großen Theile dem Wohlwollen des Herrn v. Wischnegradski verdankt, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß er mit letzterem, dessen intimer Freund er ist, in allen Dingen in engstem Einvernehmen vorgehen werde. Diese Uebereinstimmung zeigte sich schon bisher in der Unterstützung, welche Herr v. Witte dem Finanzminister bei dem Sturze seines Rivalen Hübbenet zuwendete, und gewisse, aus guter Quelle stammende Andeutungen lassen darauf schließen, daß er einen großen Theil des Communications-Ministeriums dem Finanzminister unterstellen werde. So wird er z. B. dem Finanz-Ministerium die Leitung des Tarifwesens, welche Herr Hübbenet gegen die Usurpationsgelüste Wischnegradskis stets energisch vertheidigte, zuweisen. Es heißt sogar, daß nach dem zwischen Wischnegradski und Witte geschlossenen Pakt die Leitung der Staatsbahnen gänzlich in das Ressort des Finanz-Ministeriums übergehen soll, ein Gerücht, welches allerdings nur mit Vorsicht aufzunehmen ist. Zum Gehilfen des Herrn v. Witte soll der Geheimrath Iwatschenko, bisher Mitglied der Reichscontrole, ernannt werden.

Die Londoner Grafschaftswahlen.

Ueber das Gesammtergebniß der Londoner Grafschaftswahlen wird berichtet, daß 84 Fortschrittler und 34 sogenannte Gemäßigte gewählt wurden. In dem bisherigen Grafschaftsrath hatten die ersteren nur eine Mehrheit von 20 Stimmen; derselben sind jetzt 30 weitere zugewachsen. Dazu kommen aber noch 19 Stadträthe (Aldermen), von welchen 10 aus dem Amte treten. Alle 19 werden in Folge dessen, wie selbst die „Times" meint, künftig den Fortschrittlern zugezählt werden müssen, so daß deren Zahl auf 103, ihre Mehrheit auf 69 steigen dürfte. Kein Wunder, daß über diesen Ausgang der Wahlen im ganzen gladstonianischen Lager große Freude herrscht. Die Mehrheiten der Fortschrittler sind fast überall gewachsen. Im Stadtbezirk Ost-Finsbury ließ Lord Roseberys populärer Name einen Gegner kaum aufkommen, und in Battersea hatte John Burns noch mehr Anhänger als vor 3 Jahren. Nur die City hatte wieder gemäßigt, d. h. conservativ, gestimmt. Die Bedeutung der Wahl liegt darin, daß sie nach politischen Parteien erfolgte. Insofern kann sie, wie die „A. E. C." meint, als ziemlich sicheres Anzeichen für die nächsten Parlamentswahlen gelten. Diesen Eindruck haben selbst die Conservativen erhalten. Die Stimmen der Arbeiter haben sich bei dem Kampf am letzten Sonnabend bedeutend stärker fühlbar gemacht, als vordem, und dasselbe dürfte wohl in noch verstärktem Maße der Fall sein, wenn das Ende des jetzigen „langen" Parlaments gekommen ist. Die unionistischen Blätter mögen, so äußert sich weiter die eben erwähnte, im allgemeinen recht unparteiische Correspondenz, den Wunsch aussprechen, daß die Politik bei den nächsten Grafschaftswahlen im Jahre 1895 keine Rolle wieder spielen dürfe, sie mögen darauf hinweisen, daß London eigentlich gar keine einheitliche Stadt ist, sondern aus einem Conglomerat von Städten besteht, deren Einwohner wenig gemeinsame Interessen haben, daß dasjenige, was für eine Kleinstadt gut, für ein Gemeinwesen von 5 000 000 nicht angängig ist, es wird thatsächlich wenig nützen. Die Verwaltung Londons ist in die Hände der liberalen Politiker gerathen, die sich wohl nur schwer wieder verdrängen lassen. Der Londoner Grafschaftsrath ist jetzt ein vorgeschobener Posten der liberalen Partei, welcher sicherlich, wenn es zum entscheidenden Sturmlauf auf die Hauptstadt kommt, sich seiner Entstehung und seiner neuen Bestimmung eingedenk zeigen wird.

Das französische Budget.

Der Budgetentwurf Rouviers für 1893 ist gestern von dem französischen Ministerrath genehmigt worden. Derselbe enthält eine Reform der Getränkesteuer, die Aufhebung der speciellen Budgets, die Aufnahme eines ständigen Amortisationsfonds in das Budget, sowie diejenigen Maßnahmen, welche zur Rückerstattung von 163 Millionen im Jahre 1893 fälliger sechsjähriger Obligationen erforderlich sind.

Die in dem Budgetentwurf erwähnte Reform der Getränkesteuer sieht, wie verlautet, die Aufhebung der Besteuerung des Ausschanks von Getränken, sowie eine weitgehende Herabsetzung der Steuer auf hygienisch wichtige Getränke und auf Bier vor. Die Steuer soll dem Mostgehalt proportional festgesetzt werden. Die durch die Herabsetzung der Steuer entstehenden Ausfälle sollen durch eine Erhöhung des Alkoholzolles von 156,25 Frcs. auf 190 Frcs. für 1 Hectoliter compensirt werden.

Der Papst und die italienischen Wahlen.

Wie der „Kölnischen Volkszeitung" aus Rom gemeldet wird, erklärte der Papst in einer Audienz dem Hauptleiter des „Osservatore Cattolico", das Gebot der Wahlenthaltung an die italienischen Katholiken sei seiner Zeit aus Opportunitätsrücksichten erfolgt; er werde dasselbe aufheben, wenn die Umstände dafür günstig seien. Augenblicklich sei von den italienischen Katholiken nichts zu hoffen, da sie auf das politische Leben nicht vorbereitet seien. Der Papst habe schließlich seine volle Zustimmung zu der Parole des „Osservatore Cattolico" „Vorbereitung in Wahlenthaltung" ausgesprochen.

Gefecht an der albanesisch-montenegrinischen Grenze.

Vorgestern kam es zwischen Montenegrinern und Albanesen an der Grenze bei Kolaschin zu einem unbeabsichtigten, zufälligen, aber blutigen Zusammenstoß. Vierzig Albanesen zogen, einen Hochzeitszug begleitend, bei einer Anzahl an dem Bau einer Brücke über den Tarrafluß beschäftigten Arbeiter vorüber und gaben Gewehrsalven ab. In Folge eines unglücklichen Zufalles wurde hierbei ein Montenegriner getödtet. Die Montegriner gaben, hierüber aufgereizt, auf die Albanesen Feuer, wobei die letzteren 19 Verwundete und Todte einbüßten.

Das neue griechische Cabinet

begegnet keiner ausgesprochenen Anfeindung. Die Trikupisten sind zufrieden, weil sie es als Platzhalter ansehen; die Delyannisten betrachten diese Lösung als das geringere von allen möglichen Uebeln. Das Ministerium Constantopulos wird es zunächst versuchen, sich eine Mehrheit in der Kammer zu schaffen, was nicht undenkbar erscheint; eine dreißigtägige Unterbrechung der Kammerarbeiten soll ihm hierzu Zeit gewähren. Mißlingt der Versuch, so wird die Auflösung der Kammer erfolgen. Jedenfalls wird man trachten müssen, die Partei Delyannis umzugestalten, denn eine Wiederkehr derselben in ihrer gegenwärtigen Gestalt würde die bedenklichste Situation schaffen.

Was die Persönlichkeiten der Mitglieder des neuen Cabinets betrifft, so ist über dieselben Folgendes zu bemerken:

Der Minister-Präsident Constantopulos, welcher zugleich das Ressort der Finanzen und des Innern übernimmt, ist 62 Jahre alt und einer der angesehensten griechischen Juristen. Er steht seit geraumer Zeit im politischen Leben, gehörte der Partei Delyannis an und wurde nach dem Wahlsiege desselben zum Kammer-Präsidenten gewählt; vor etwa vier Monaten jedoch sagte er sich von der Gruppe Delyannis los und trat der sogenannten dritten Partei bei. Er erfreut sich allseitigster Achtung und Beliebtheit. — Der Justizminister und gleichzeitig provisorische Leiter des Ressorts der auswärtigen Angelegenheiten, Philaretos, ist 50 Jahre alt, Advocat und Deputirter, der aber im ganzen eine unabhängige Stellung einnahm. — Der neue Unterrichtsminister Papamichalopulos ist der jüngste im Cabinet, erst 40 Jahre alt, gleichwohl aber schon lange im politischen Leben thätig, in welches er gleich nach Beendigung seiner in Deutschland absolvirten Studien durch seinen Vater, den bekannten früheren Minister, eingeführt wurde. Seit vielen Jahren ist er Deputirter, gehörte einst der Gruppe Delyannis an, in letzter Zeit jedoch zur dritten Partei. — Der Kriegsminister Mastrapas ist Artillerie-Oberst und 55 Jahre alt. Zu wiederholten Malen gehörte er als Deputirter der Kammer an, ohne sich irgend einer Partei anzuschließen. Er gilt als specieller Vertrauensmann des Königs. — Der Marineminister Sachturis war bis zuletzt Commandant des Panzerschiffes „Spetzia".

Südamerikanische Unruhen.

Die „Kreuzztg." meldet, daß nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro im ganzen brasilianischen Staate Rio Grande do Sul die revolutionäre Bewegung im Zunehmen begriffen ist. Auch in Argentinien ist eine Empörung ausgebrochen. Mehrere Garnisonen, unter anderen auch die von Corrientes, verweigern der gegenwärtigen Regierung den Gehorsam.

Reichstag.

190. Sitzung vom 8. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Interpellation** der Abgg. Siegle und v. Stauffenberg:

„1. Gedenkt die Reichsregierung die Bedingungen des amerikanischen Gesetzes für die Anwendung desselben auf deutsche Reichsangehörige zu erfüllen und wird sie dem Reichstage eventuell hierüber eine Vorlage machen? — 2. Gedenkt die Reichsregierung den Abschluß eines Vertrages mit der österreichisch-ungarischen Regierung anzubahnen, durch welchen den bestehenden Mängeln abgeholfen und insbesondere die Ausdehnung des Urheberschutzes auf die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie herbeigeführt wird?"

Abg. **Siegle** (nat.-lib.): Der Schutz der deutschen Urheberrechte ist im allgemeinen in außerdeutschen Staaten sehr mangelhaft. In Amerika sei neuerdings ein Copyright-Gesetz zu Stande gekommen. Dieses sichere allen Ausländern den gleichen Schutz wie den Amerikanern zu, sofern die betreffende Regierung den Nachweis erbringt, daß die Amerikaner ebenso wie die Angehörigen des betreffenden Staates behandelt werden. England, Frankreich, Belgien, die Schweiz hätten diesen Nachweis erbracht; das Deutsche Reich habe aber eine gleiche Erklärung noch nicht abgegeben. Ebenso ungenügend sind die Verhältnisse, welche zwischen uns und Oesterreich-Ungarn bestehen, da Oesterreich der Berner Uebereinkunft noch nicht beigetreten ist, auch ein Literarvertrag zwischen beiden Staaten noch nicht besteht.

Staatssecretär **v. Marschall**: Die erste Frage der Herren Interpellanten hat durch den am 15. Januar zu Stande gekommenen Abschluß eines Uebereinkommens zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten ihre Erledigung gefunden. Was die zweite Frage betrifft, so können wir sie mit Ja beantworten. Die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes und Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn ist nicht erwünscht. Wir werden zunächst innerhalb unseres Ressorts in Erörterungen treten und dann direct mit Oesterreich-Ungarn verhandeln: wir hegen die begründete Hoffnung, daß schon im Anfang der nächsten Session ein entsprechender Vertrag Ihnen vorgelegt werden wird. (Beifall.)

Es folgt die erste und zweite Berathung des am 15. Januar in Washington abgeschlossenen Uebereinkommens zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten über den **Schutz der Urheberrechte.**

Abg. **Dietz** (Soc.) hält diesen Vertrag für unzureichend. Der amerikanische Autor werde dadurch geschützt, der deutsche nicht. Es müsse irgendwie eine Centralstelle geschaffen werden, welche als officielle Anmeldestelle auch von Amerika anerkannt ist.

Geh. Rath **Reichardt**: Das vorliegende Abkommen ist keine Literarconvention, sondern nur ein Reciprocitätsvertrag; die Anstände des Vorredners richten sich also lediglich gegen die amerikanische Gesetzgebung. Im übrigen bemerke ich, daß der Abschluß eines solchen Abkommens auf Anregung der deutschen Interessenten erfolgt ist.

Der Vertrag wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Darauf setzt das Haus die **Etatsberathung** fort.

Zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds haben die conservativen Abgg. Graf Douglas, v. Manteuffel und Menzer eine **Resolution** eingebracht, worin die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstag möglichst noch in dieser Session einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch welchen eine Abänderung der Militärpensionsgesetzgebung dahin vorgenommen werden soll, daß das Recht auf den Bezug der eigentlichen Pension erst ruhen soll, wenn die nachstehenden Klassen im Reichs-, Staats- oder Communaldienst unter Zurechnung der Militärpension ausschließlich der Pensionserhöhungen mehr als folgendes Gesammtdiensteinkommen beziehen: a) Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärärzte 6000 Mk. b) Feldwebel 1500 Mk. c) Serganten und Unteroffiziere 1200 Mk. d) Gemeine 700 Mk.

Abg. **Menzer** (cons.): Die Resolution greift nur die Klassen des Militärs heraus, bei denen zur Zeit die krassesten Mißstände bestehen. Die Beseitigung derselben liegt ebenso im Interesse der Betheiligten wie der Armeeverwaltung. Jetzt verabschiedet man oft nicht mehr ganz dienstfähige Offiziere, um ihnen keine finanziellen Schwierigkeiten zu bereiten.

Abg. v. **Gültlingen** (Reichsp) steht der Resolution sympathisch gegenüber, wünscht aber eine anderweitige Festsetzung der für den Fortfall der Pension maßgebenden Maximalsätze des Diensteinkommens.

Generallieutenant v. **Spitz**: Die Regierung hat der vorjährigen Resolution durch Ausarbeitung einer Novelle zum Pensionsgesetz in vollem Umfange Folge gegeben, und allein wegen technischer Schwierigkeiten ist eine Einbringung dieser Novelle schon in dieser Session noch nicht möglich gewesen.

Abg. **Pieschel** (nat-lib.) spricht sich mit Rücksicht auf diese Erklärung gegen die Resolution aus, ist auch mit den in der Resolution festgestellten Sätzen nicht einverstanden.

Abg. **Richter**: Mein vorjähriger Antrag bezweckte die Besserstellung der Kriegsinvaliden. Das war eine sehr einfache Sache, deren Durchführung keine Reform des Pensionsgesetzes erforderlich gemacht hätte, weil sie gar nicht die Civilpensionäre betrifft. Nun hat die deutschconservative Partei einen Antrag zur Abänderung des Pensionsgesetzes überhaupt eingebracht, den sie mit dem meinigen verquickte. Die Regierung hat sich diesem Standpunkt angeschlossen, und so bleibt die Erfüllung des in meinem Antrage ausgesprochenen Wunsches einstweilen aufgeschoben. Anderenfalls würde das Eingehen auf meinen Antrag gerade im Jahre 1891 bei den Theuerungsverhältnissen den alten Invaliden sehr willkommen gewesen sein. Der heutige Antrag der Conservativen aber kommt von einer ganz entgegengesetzten Seite; er will gar nicht mehr die Kriegsinvaliden, sondern nur gewisse Kategorien der Militärpensionäre berücksichtigen, und giebt der Regierung eine ziffermäßig gebundene Marschroute und verlangt die Vorlegung noch in dieser Session; in einem Zeitpunkt, wo man allseitig darüber einig ist, daß bald Schluß gemacht werden muß, und bei dieser Besetzung des Hauses sollen wir noch mit einer so schwierigen Materie befaßt werden! Die vorgeschlagene Erhöhung der Maximalsätze kann wirklich nicht allein mit dem seit 1874 gesunkenen Geldwerth motivirt werden. Ganz übersehen wird dabei, daß die Pensionirungen der Militärs aus ganz anderen Gründen erfolgen, als anderer Beamten. Man kann nicht mehr felddienstfähig, aber noch vollständig erwerbsfähig sein. Besonders bedenklich wird dieser Vorschlag, wenn er, wie es beabsichtigt zu sein scheint, rückwirkende Kraft erhalten soll. Woher soll das Geld dazu kommen? Es handelt sich doch um mehrere Millionen.

Abg. Graf **Douglas** (Reichsp.): Wir verkennen die Schwierigkeit der Materie, namentlich nach der finanziellen Seite, nicht. Unser Antrag wird aber hauptsächlich zur Folge haben, daß die Civilbehörden in die Lage kommen werden, sich die tüchtigsten Leute aus den Militärpersonen auswählen zu können.

Generallieutenant **v. Spitz**: Wir betrachten den Antrag Richter vom vorigen Jahre als nützlich, nöthig und den Antragsteller ehrend. Dieser Antrag ist aber nur ein Theil der Materie, die in der Pensionsnovelle behandelt wird, und auch die anderen Materien nehmen den Reichs-Invalidenfonds in Anspruch. Von einem taktischen Manöver der Regierung ist keine Rede.

Abg. **Orterer** (Centr.): Man hätte doch noch in dieser Session wenigstens einen Theil der Materie erledigen können. Angesichts der Erklärung der Regierung läßt sich die Resolution aber nicht aufrecht erhalten. Sie wäre auch unannehmbar wegen der finanziellen Unbestimmtheit und wegen des Fehlens jeglicher Details.

Abg. **v. Manteuffel** (cons.) zieht die Resolution zurück, weil die Erklärungen vom Bundesrathstische den Antragstellern genügend erscheinen. Ohne die Resolution hätte man diese bündige Erklärung der Vertreter der verbündeten Regierungen nicht erlangt.

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Uns erscheint auf diesem ganzen Gebiete eine Erhöhung der Pensionen für die Unteroffiziere und Soldaten als die dringendste Forderung. Ein durch Mißhandlungen absolut arbeitsunfähig gewordener Mann ist mit ganzen 27 Mk. pensionirt worden und die öffentliche Wohlthätigkeit hat für ihn eintreten müssen. Wenn die Sätze also geändert werden sollen, dann muß vor allem auf die Soldaten Rücksicht genommen werden.

Abg. **Lorenzen** (freis.) tritt für eine Erledigung der Pensionsansprüche der schleswig-holsteinischen Offiziere aus der Zeit von 1848 bis 1851 ein.

Beim Etat des Reichsinvalidenfonds wünscht

Abg. **Singer** (Soc.) eine möglichst baldige Erhöhung der Kriegsinvalidenpensionen, womöglich noch vor der allgemeinen Regelung der Pensionsverhältnisse. Der Generallieutenant v. Spitz habe im Widerspruch mit seiner heutigen Erklärung in der Budgetcommission den Standpunkt eingenommen, daß die Frage einer Erhöhung der Kriegsinvalidenpensionen zurückstehen müsse hinter der dringenden Frage der Anrechnung der Militärpensionen auf das Civileinkommen.

Generallieutenant **v. Spitz** bestreitet, daß er in der Commission etwas anderes als hier ausgesprochen habe.

Zum Etat der Zölle, Verbrauchssteuern etc. liegt ein Antrag **Menzer** vor, den **Zoll** für **Tabaksblätter** von 85 auf 125 Mk. zu erhöhen.

Abg. **Brömel** (freis.): Es ist ein alter Brauch, bei der Etatsberathung Beschwerden über die Verwaltung vorzubringen. Beschwerden über die Praxis der Zollverwaltung und über Anordnungen des Bundesraths hinsichtlich der Ausführung des Zolltarifs sind uns auch in letzter Zeit wieder zahlreich genug zugegangen. Die Beschwerden über zu Unrecht erhobene Zollsätze und die Verschleppung der Entscheidungen über solche Fälle wollen kein Ende nehmen. Es vergehen oft Jahre, ehe den Interessenten der Bescheid wird, der Bundesrath habe ihrer Eingabe keine Folge gegeben. Die Praxis unserer Zollbehörden ist eine derartige, daß die Geschäftsleute nicht einmal vor Nachforderungen sicher sind. Auf die Dauer werden solche Mißstände dem Ansehen des Reiches zum Schaden gereichen. Hier muß Wandel geschaffen werden und sollte es selbst auf dem Wege der Verfassungsänderung geschehen.

Schatzsecretär **v. Maltzahn**: Ich muß den Bundesrath gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß er Beschwerden leichthin abweist. Wenn Zollbeschwerden hier eine günstigere Aufnahme finden, als im Bundesrath, so ist daraus doch dem Bundesrath kein Vorwurf zu machen. Seine Entscheidungen trifft er nach bestem Wissen und Gewissen. Von böswilliger Verschleppung kann keine Rede sein. (Abg. Broemel: Böswillig habe ich gar nicht gesagt). Der Bundesrath pflegt allerdings seinen Entscheidungen keine Motive beizugeben, aber der Bundesrath ist doch nur die letzte Instanz, und der Bescheid der Ober-Finanzbehörde des betreffenden Landes wird immer auch mit Gründen versehen sein. Die Entscheidung des Bundesrathes auf die vom Reichstag am 12. Juni 1890 angenommene Resolution ist dem Reichstage noch nicht zugegangen. Ich kann Ihnen indeß mittheilen, daß der Bundesrath beschlossen hat, der Resolution betreffend die Erledigung von Zollstreitigkeiten auf dem gerichtlichen Wege keine Folge zu geben. (Beifall rechts.)

Abg. **Goldschmidt** (freis.): Die Ausführungen des Schatzsecretärs haben gezeigt, daß der Bundesrath für die Bedürfnisse des Verkehrs gar kein Verständniß hat. Es ist eine schwere Schädigung der Industrie, wenn sie Jahre lang auf eine Entscheidung in Zollsachen warten muß. Daß die Zollgesetze in nicht richtiger Weise gehandhabt werden, hat auch Abg. Hammacher zugegeben, der erklärte, daß es in Zollsachen keine Gerechtigkeit giebt. Wie oft haben wir über das amtliche Waarenverzeichniß geklagt. Wie oft haben wir in der Petitionscommission Klagen gehört über die Verschleppung der Zollsachen. Ich schließe mich den Klagen des Abg. Brömel vollkommen an.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: In dem Bundesrath herrscht die Ansicht, daß in der Petitionscommission oft nicht das Verständniß für die Schwierigkeiten vorhanden sei, mit denen die Zollverwaltung zu kämpfen hat.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) bemerkt, daß gerade der Bundesrath in Zollfragen mehr Verständniß für die Bedürfnisse des Landes bewiesen habe als der Abg. Brömel und seine Freunde.

Abg. **Brömel** erinnert an die Verhandlungen über den Petroleumfaßzoll. Selbst Hr. v. Bennigsen habe damals anerkannt, daß ein Verstoß gegen das Gesetz in dem Verfahren des Bundesraths liege. Von Böswilligkeit sei dabei keine Rede. Es komme aber beinahe einem Zustande der Rechtlosigkeit gleich, wenn es in Deutschland keine Stelle gebe, wo die Interessenten schnell eine Entscheidung über streitige Zollfragen erhielten.

Schatzsecretär **v. Maltzahn** erwidert, der Reichstag habe nicht allein über die Auslegung von Gesetzen zu entscheiden, sondern der Bundesrath habe hier das gleiche Recht.

Abg. **v. Schalscha** (Centr.): Je mehr ich Gegner des Hrn. Brömel in Bezug auf das Zollwesen bin, um so dankbarer bin ich ihm, wenn er berechtigte Beschwerden über die Handhabung der Zollfragen vorbringt. Der heutige Zustand ist ein unleidlicher.

Abg. **Büsing** (nat.-lib.): Die Petitionscommission hat die Zollangelegenheiten gewiß mit großem Eifer behandelt, wir haben auch manchen Erfolg erzielt, ich erinnere nur an die Angelegenheit der Dortmunder Union. Wir haben im Jahre 1890 für den Antrag Brömel betreffend Einsetzung eines Zollgerichtshofes gestimmt und stehen auch heute noch auf diesem Standpunkt.

Abg. **Menzer** (cons.) befürwortet den oben mitgetheilten Antrag betreffend die Erhöhung des Tabakzolles.

Nunmehr vertagt sich das Haus auf **Mittwoch**.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. März. Die **Herbstmanöver in den Reichslanden**, bei denen der **Kaiser** zugegen sein wird, werden 6 Tage dauern. Der Kaiser wird im Schloß Urville residiren. Eine Parade findet am 9. August in Frascati statt. Vorübergehend wird sich der Kaiser in Metz aufhalten.

* **[Fürst Bismarck, sein Fehlen im Reichstag und der Welfenfonds.]** Die „Hamb. Nachr." sagen dazu Folgendes:

Die „Germania" construirt für ihre Zwecke einen Widerspruch daraus, daß Fürst Bismarck sich nach Zeitungsberichten zur Zeit wohl befinde, während er anderseits seine Nichtbetheiligung an den parlamentarischen Verhandlungen durch Gesundheitsrücksichten und ärztliche Vorschriften vor der Oeffentlichkeit entschuldigen lasse. Die Gesundheit des Fürsten Bismarck beruht zur Zeit eben auf der Thatsache, daß er allen politischen Geschäften fern bleibt, d. h., daß er nach Vorschrift der Aerzte seine nach vierzigjähriger Sorge und Arbeit angegriffenen Nerven nicht neuen Kämpfen aussetzt. Sein Wegbleiben von den parlamentarischen Verhandlungen wird also seitens der Aerzte als Vorbedingung derjenigen Gesundheit betrachtet, deren sich Fürst Bismarck zur Zeit erfreut. Außerdem wird der Fürst vielleicht auch politische Bedenken haben, in der augenblicklichen Situation in Berlin zu erscheinen; er wird die Besorgniß hegen, durch einen solchen Zusatz zu der chemischen Mischung der Parteien eine politisch schädliche Einwirkung zu üben, was, aus der Chemie in die Physik übersetzt, heißt: er wird sich hüten wollen, gewitterscheuen Leuten als Blitzableiter zu dienen, oder nach dem bekannten Sprichwort, die Hand zwischen Thür und Angel zu stecken, in einer Situation, in welcher beide Theile froh wären, ihre Verlegenheiten auf einen Dritten abzuwälzen und die Streitfragen, welche die augenblicklichen Verlegenheiten verursachen, in einen Kampf zwischen dem alten und dem neuen Curse überzuführen, um auf diese Weise der Unannehmlichkeit zu entgehen, daß jeder seinerseits ausißt, was er sich eingebrockt hat. Man kann annehmen, daß die Abneigung des früheren Reichskanzlers, sich als bouc emissaire für fremde Bestrebnngen herzugeben, eine sehr lebhafte ist. Zu ihrer Illustration wurde neulich in den Zeitungen erzählt, daß der Fürst einen seiner Tischgäste auf dessen inter pocula gestellte Frage, ob er ins Herrenhaus zu gehen gedenke, gut gelaunt mit dem bekannten Verse des Commersbuches von Bruder Straubinger geantwortet habe: „Da müßt ich doch ein Esel sein, ein Kerl als wie ein Rinde!" Wir können diesen Ausspruch bestätigen, müssen aber bei dieser Gelegenheit das Commersbuch dahin corrigiren, daß es a. a. O. heißen muß: „ein Stück von einem Rinde".

Von einer Aufregung, die in Friedrichsruh wegen der buchhändlerischen Ankündigung der Herausgabe

von 100 unverbrannten facsimilirten Welfenfonds-Quittungen herrschen solle, kann keine Rede sein. Für die Interessen des Fürsten Bismarck könnten alle, auch die geheimsten Akten des Welfenfonds publici juris werden; der Eindruck würde für manche Leute, die jetzt zu den Angreifern des Fürsten gehören, gewiß sehr unbequem sein, für ihn selbst aber in keiner Weise.

* **[Bebel über das Lumpenproletariat.]** Gestern Abend sprach Bebel in einer Volksversammlung in Weißensee über „Parlamentarismus". Bebel, wiederholt provocirt, äußerte sich schließlich über die jüngsten Straßenkrawalle und die Stellungnahme des „Vorwärts". Er erklärte: Niemandem falle es ein, unter „Lumpenproletariat" die arbeitslosen oder zerlumpten Arbeiter zu verstehen. Gemeint seien die Gesinnungslumpen, ob in Ballonmütze oder Cylinderhut, welche sich noch nie an etwas anderes betheiligt hätten, als an Radau und Scandal und zu Allem zu haben wären. Diese seien von den klassenbewußten Arbeitern wohl zu unterscheiden und er, wie jeder ehrliche Arbeiter müsse es dankend ablehnen, mit dieser Sorte, wenngleich sie Producte der heutigen Gesellschaft seien — Brüderschaft zu machen. Die Versammlung sprach schließlich ein Vertrauensvotum für Bebel aus.

* **[Die deutschen Vertrauensmänner der Franzosen.]** Als vor einigen Wochen bekannt wurde, daß die Abgeordneten Dr. Barth, Richter, Bebel Anfragen aus Frankreich erhalten hätten, ob sie eine Abtretung, eine Neutralisirung oder einen Eintausch von Elsaß-Lothringen gegen einen colonialen Besitz für möglich hielten, wurde, wie der „Bote aus dem Riesengebirge" bemerkt, in conservativen Blättern, u. a. auch in der Hirschberger „Post" gesagt: „Eigenthümlich bleibt es doch, daß das Vertrauen der die Wiedererwerbung der beiden Provinzen erstrebenden Franzosen sich gerade den socialdemokratischen und freisinnigen Volksvertretern Deutschlands zuwendet." Jetzt hat bekanntlich der Pariser „Figaro" das Resultat dieser interessanten Enquete veröffentlicht und da hat sich herausgestellt, daß zu den „deutschen Vertrauensmännern der Franzosen" noch ganz andere Leute gehören, als die obengenannten Abgeordneten; so der Präsident des Reichstages, Herr v. Levetzow, der Centrumsabg. Dr. P. Reichensperger, die Professoren v. Helmholtz und Lujo Brentano. Was sagen die Conservativen dazu?

* **[Die Rüge für die säumigen Centrumsmitglieder.]** Ueber die Abwesenheit der Centrumsmitglieder im Reichstage ist die „Kölnische Volks-Zeitung" sehr ungehalten. Die Fraction dürfe verhältnißmäßig nicht schwächer vertreten sein, als die anderen. Einzelne Abgeordnete müßten freiwillig im Sinne der englischen Einpeitscher thätig sein. „Windthorst verstand keinen Spaß, wenn er bei wichtigen Fragen viele sah, die nicht da waren; er konnte dann zuweilen ziemlich grob werden. Sollte gegenwärtig nur Wandel zu schaffen sein durch Anwendung von etwas weniger Höflichkeit, so würden wir nichts dagegen zu erinnern haben, wenn nur überhaupt Wandel geschaffen wird!"

* **[Theatercensur.]** Die Aufführung der Bühnendichtung **„Die Weber"** von Gerhart Hauptmann ist von der Berliner Polizeibehörde dem „Deutschen Theater" nicht gestattet worden.

Karlsruhe, 8. März. Ueber das **Befinden der Kronprinzessin von Schweden** sind wieder sehr befriedigende Nachrichten eingetroffen. Die Kronprinzessin weilt seit vorgestern in Luxor, wo sie einige Zeit zu verbleiben gedenkt.

Straßburg i. E., 8. März. Der **Landesausschuß** nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Grund- und Gebäudesteuer mit großer Mehrheit an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Im **niederösterreichischen Landtage** erklärte der Statthalter, Graf Kielmannsegg, durch Aufschub der parlamentarischen Erledigung der Gesetzentwürfe für die Wiener Verkehrsanlagen sei keine Verzögerung im Beginn des Baues eingetreten. Die Vorarbeiten seien in vollem Zuge, die Fertigstellung des Gesammtentwurfs der Stadtbahn sei Ende dieses Monats zu erwarten. Die **Arbeitslosigkeit** in Wien, wie sie in diesem Jahre durch den milden und schneelosen Winter mitverschuldet wurde, sei in den kommenden Jahren durch die Vertheilung der Wiener Verkehrsarbeiten auf mehrere Bauperioden unmöglich. (W. T.)

England.

London, 8. März. [Unterhaus.] Der Parlamentssecretär des Auswärtigen Amts erklärte heute, daß der **Vertrag** zwischen dem Könige von **Uganda** und der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft von der Regierung anerkannt worden sei.

Portugal.

Lissabon, 8. März. Die **Deputirtenkammer** hat die Generalakte der Brüsseler **Antisklaverei-Conferenz** genehmigt. (W. T.)

Rußland.

* **Aus Warschau**, 8. März, wird der „Kreuz-Ztg." berichtet: Der Ober-Polizeimeister ordnete die sofortige **Ausweisung** von 69 Ausländern an, darunter 35 Deutsche und 25 Oesterreicher.

Am 10. März. S.A.6.31, S.U.5.51. **Danzig, 9. März.** M.-A.b.Tage, M.-U. 6.5.

Wetteraussichten für Donnerstag, 10. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, wolkig. Temperatur wenig verändert. Strichweise Niederschlag. Nachtfrost.

Für Freitag, 11. März:
Wärmer, wolkig, bedeckt, Niederschläge; windig.

Für Sonnabend, 12. März:
Wolkig, theils heiter, kälter, später Niederschläge; Nachtfrost. Sturmwetter bevorstehend.

* **[Kaiser Wilhelms Todestag.]** Heute vor 4 Jahren erlosch Kaiser Wilhelms des Siegreichen langes, ruhm- und thatenreiches Leben. Wie stets an diesem ernsten Gedenktage, fanden auch heute in sämmtlichen Schulen vor Beginn des Unterrichts kurze Erinnerungs-Akte statt.

* **[Von der Weichsel.]** Nachdem es den Eisbrechern heute Morgen gelungen ist, die Mündung so weit frei zu machen, daß das Eis langsam abtreibt, gehen die Eisbrecher stromaufwärts, um die stehende Eisdecke, welche sich bis nach Dirschau hinzieht, in Bewegung zu bringen. Die Eisversetzuug, die sich im Laufe des gestrigen Tages vorübergehend unterhalb von Graudenz gebildet hatte, ist wieder in Bewegung gekommen. Auf dem oberen Stromlaufe herrscht langsames Eistreiben, welches, da bei dem jetzigen Thauwetter neues Grundeis sich nicht gebildet hat, schwächer geworden ist. Ueber den Wasserstand sind heute Morgen folgende Meldungen eingegangen: Thorn 0.75, Kulm 1.43, Graudenz 3.10, Kurzebrack 1.98, Piechel 2.40, Dirschau 3.80, Plehnendorf 3.72 Meter. Bei Dirschau wächst in Folge des Eisganges das Wasser, in Plehnendorf ist es seit gestern Abend um 30 Centim. gefallen.

* **[Antisemiten-Phantasie.]** Zu dem Danziger Brodkrawall läßt sich die „Kreuzzeitung" folgendes hochdramatische Phantasiestückchen „aus Westpreußen" schreiben:

„Anläßlich der infamen, gemeinen Angriffe der Judenpresse gegen die Antisemiten betreffs der dortigen Straßenunruhen erlaube ich mir, Ihnen davon Mittheilung zu machen, daß bei den Unruhen, welche vor einigen Tagen in unserer Provinzial-Hauptstadt Danzig stattfanden, nach einstimmigen Aussagen mehrerer Augenzeugen unter den lärmenden Arbeitern **zwei feingekleidete Juden** gesehen worden sind, welche anscheinend **ermunternde Zurufe** an die Menge richteten. Viele der lärmenden Arbeiter waren im Besitz von **Ein- auch Zwei-Markstücken, welche sie von jenen beiden Juden erhalten haben sollen."**

Es ist nur schade, daß von den „einstimmigen Aussagen" der klassischen „Augenzeugen" dieses Muster-Berichterstatters hier niemand etwas bekannt ist und daß auch die „jüdischen Ein- und Zweimarkstücke" in der Hitze des Fenstereinschlagens sich völlig in Gas aufgelöst zu haben scheinen. Doch wir wollen die „Kreuzztg." nicht ganz im Stich lassen und ihr zur wirksamen Verwerthung gegen die „Judenpresse" gern verrathen, daß unter den ca. 60 Verhafteten sich sogar ein „jüdischer Agitator" befand, nämlich ein 21jähriger Handwerksgeselle oder Hausirer (sog. „Kesselflicker") mosaischen Bekenntnisses, dem das Schauspiel des Fenstereinschlagens in der Korkenmachergasse besonderes Ergötzen gewährt zu haben scheint. Eine mit Ein- und Zweimarkstücken gefüllte Tasche wäre ihm aber doch wohl noch lieber gewesen. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß auch über die Verwundungen bei dem Einschreiten der Polizei am Freitag Abend übertriebene Angaben gemacht wurden. Nur ein sich energisch widersetzender Ruhestörer wurde derartig verwundet, daß er zunächst ins Lazareth gebracht werden mußte. Außer ihm hat sich nur ein Arbeiter zum Verbinden einiger Wunden an der Hand dort eingefunden, die er angeblich beim Zerschlagen einer Fensterscheibe sich zugezogen hatte. Wahrscheinlich sind bei dem Handgemenge noch einige andere Personen leicht verwundet worden, dieselben haben sich aber wohl gehütet, sich irgendwo als verwundet zu melden.

* **[Kreistag.]** Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe ist zum 30. März nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen 16 Vorlagen, darunter der Kreishaushalts-Etat pro 1892/93, die Höherlegung einer Strecke der Provinzialchaussee Danzig-Dirschau bezw. der Kreischaussee Praust-Straschin, Kapitalszahlung an den Kreis Neustadt für Unterhaltung der Chaussee Oliva-Kölln, Versicherung der Kreischausseearbeiter gegen Krankheit, verschiedene Wahlen, Rechnungssachen 2c.

* **[Gesellschaft „Weichsel".]** Der Aufsichtsrath der „Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der bevorstehenden General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1891 die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. sowohl für die Stammactien als auch für die Stammprioritätsactien vorzuschlagen.

* **[Arbeitsvermittelung.]** Herr Polizei-Director v. Reibnitz erläßt heute folgende Aufforderung: „Um es der großen Zahl unbeschäftigter Arbeiter zu erleichtern, Arbeit zu finden, wird ein jeder, welcher Gelegenheit hat, einen oder mehrere Arbeiter zu beschäftigen, ersucht, die Zahl der von ihm gewünschten Arbeiter dem nächsten Polizei-Revier den Abend vorher oder an dem Tage, für welchen die Arbeiter verlangt werden, thunlichst vor 9 Uhr Vormittags anzuzeigen. Die Polizei-Reviere sind angewiesen, den betreffenden Arbeitgebern eine entsprechende Zahl von beschäftigungslosen Arbeitern nach der zu bezeichnenden Arbeitsstelle zuzusenden."

* **[Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Königsberg.]** Der Termin für Anmeldung von **Pferden** für die Gebrauchsabtheilung, in welcher Pferde unter dem Reiter und im Geschirr geprüft werden, läuft Ende dieses Monats ab. Bis zu diesem Termin braucht auch nur die Stückzahl angemeldet zu werden, während die Einsendung der Nationale der einzelnen Pferde erst bis zum 25. Mai zu erfolgen hat. Bietet die Abtheilung für Zuchtpferde willkommene Gelegenheit, das Zuchtmaterial zu zeigen, so ist es im Interesse des Handels dringend zu wünschen, auch die Abtheilung für Gebrauchspferde reich beschickt zu sehen. Wir machen auch die Herren Züchter noch besonders auf diese Gebrauchsabtheilung und die Termine aufmerksam. Für gute Gebrauchspferde wird die Ausstellung eine selten günstige Gelegenheit zu günstigen Verkäufen bieten, welche hoffentlich von Züchtern und Händlern in recht ausgedehnter Weise benutzt werden wird. Die zur Verfügung stehenden Preise würden bei umfangreichen Anmeldungen vermehrt werden. Eine reiche Aufstellung guter Gebrauchspferde ist auch im Interesse der Ausstellung selbst dringend zu wünschen. Anmeldungen sind direct an die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin zu richten.

* **[Neubau der Kaimauer in Neufahrwasser.]** Der Herr Polizei-Director hat eine Bekanntmachung erlassen betreffend die durch den Neubau eines weiteren Theiles der Kaimauer am linken Ufer des Hafenkanals zu Neufahrwasser bedingte Absperrung der Hafenstraße gegen den Verkehr von Reitern, Wagen und Vieh. Das Anlegen von Schiffen an der Kaimauer zwischen der jetzt in Ausführung begriffenen Strecke und der Salzstraße wird vom 4. April d. J. an entsprechend der Herstellung des Fangdammes und dem Abbruch der bestehenden Mauer nur in beschränktem Maße möglich sein. Schon vom 2. d. M. an können Schiffe am oberen Theil dieser Straße vor dem Hause Hafenstraße Nr. 9 nicht mehr anlegen.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Proviantsamts-Director Elsner in Graudenz ist nach Danzig versetzt und der Oberstlieutenant z. D. Hülsen, Commandeur des Landwehr-Bezirks Konitz, vom 1. April dieses Jahres ab auf drei Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 1. Armeecorps commandirt.

* **[Abgangsprüfung.]** Die Reiseprüfung am **kgl. Gymnasium** fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Dr. Kruse im Beisein des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede, als Directors des Provinzial-Schul-Collegiums statt. Am Vormittag bestanden die 5 Oster-Primaner Bölcke, Collin, Englich, Graentz, Piosinski; am Nachmittag werden die beiden Abiturienten der Michaelis-Prima geprüft.

* **[Schwurgericht.]** In einer heute Vormittag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wurde der Besitzersohn Georg Schröder aus Steegen von der Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit freigesprochen.

* **[Diebstahl.]** Der Laufbursche Bruno K., welcher seit dem 1. Oktober v. J. bei dem Kaufmann Fr. in der Frauengasse beschäftigt war, hatte am 27. v. M. demselben aus einem verschlossenen Schrank eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen und war seitdem verschwunden. Gestern wurde er von dem Bestohlenen in der Breitgasse angetroffen und einem Polizeibeamten zur Verhaftung übergeben. Die Uhr und Kette hatte K. verpfändet.

* **[Pferdemusterung.]** Für den Kreis Danziger Höhe werden in den Tagen vom 17. bis 19. März ebenfalls Pferde-Vormusterungen für den Kriegsfall stattfinden, und zwar am 17. bei Neuschottland (großer Exercierplatz) und in Nenkau, am 18. in Matzkau und am 19. in Gr. Kleschkau und Praust.

[Polizei-Bericht vom 9. März 1892.] Verhaftet: 20 Personen, darunter: 1 Mädchen, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Betrunkener, 1 Obdachloser, 16 Bettler. — Gefunden: 1 Handtuch, 1 kleiner Schlüssel, 1 Paar Ohrringe.

□ **Ohra, 9. März.** Auch hier ist auf Anregung des Herrn Landraths Dr. Maurach durch Einrichtung einer **Suppenanstalt** für arme Leute Sorge getragen, aus der täglich eine große Menge ein warmes Mittagsmahl erhält. — Bei dem Hofbesitzer Rewoldt zu Ohra ist als Dammverwalter der neuen Radaune eine **Fernsprechverbindung** zwischen seiner Wohnung, dem städtischen Baubureau zu Danzig und dem Prauster Schleusenetablissement eingerichtet worden.

△ **Neustadt, 8. März.** Die **Auswanderung** im hiesigen Kreise ist wieder in Zunahme begriffen. Aus einem nicht zu großen Orte in der Nähe Neustadts beabsichtigen allein 45 Personen in nächster Zeit auszuwandern. Auch unter den Dienstmädchen Neustadts ist die Auswanderungslust rege geworden, da eine größere Anzahl derselben zum Frühjahr ihre Heimath zu verlassen gedenkt, um jenseits des Oceans ihr Heil zu versuchen. — Die sämmtlichen **Wirthschaftsgebäude** des Gutes **Odargau**, dem Herr Allan gehörig, sind gestern ein **Raub der Flammen** geworden. Auch sind 7 Rinder dabei umgekommen.

L. **Carthaus, 8. März.** In einer höheren Klasse der hiesigen **Simultan-Volksschule** hat eine Lehrerin sich zu gehässigen Aeußerungen gegen die „polnischen Kassuben" hinreißen lassen, und zwar in Gegenwart der in der Klasse befindlichen Schülerinnen. Dieser Lehrerin ist der Unterricht in der betreffenden Klasse in Folge dessen entzogen worden. Das hiesige Kreisblatt sucht das unbegreifliche Verfahren der Lehrerin durch momentane Geistesverwirrung in Folge von Nervosität und Influenza zu entschuldigen, was aber nicht verhindert, daß der bedauernswerthe Vorfall aufgebauscht und von der clericalen Presse, wie es schon geschehen, zu Gunsten der confessionellen Schule ausgebeutet wird.

K. **Thorn, 8. März.** Seit längerer Zeit ist der Magistrat von Gollub bemüht um Herstellung einer **Eisenbahnverbindung zwischen Gollub und Schönsee.** Ziffermäßig ist nachgewiesen, daß diese Bahn sich rentiren werde. Der Herr Oberpräsident v. Goßler hat die Absicht zu erkennen gegeben, diesem Project und allen den Maßnahmen, welche zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Provinz geeignet sein könnten, in wohlwollender Weise näher zu treten. — Jedes Fuhrwerk, das die hiesige Eisenbahnbrücke passirt, muß ein nicht unerhebliches **Brückengeld** entrichten, wodurch der Verkehr zwischen dem Hauptbahnhofe bezw. der linksseitigen Niederung mit unserem Ort sehr erschwert wird. In der heutigen Sitzung der **Handelskammer** wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, gemeinsam mit der Handelskammer wegen Aufhebung der in Rede stehenden Brückengelderhebung zuständigen Ortes vorstellig zu werden. Beschlossen wurde in derselben Sitzung ferner, an den Vorsitzenden der Ansiedelungs-Commission in Posen die Bitte zu richten, den An- und Verkauf der Waaren und Producte für die bezw. von den in der Nähe von Thorn gelegenen Ansiedelungsgütern durch eine in Thorn zu errichtende Agentur bewirken zu lassen.

— In der Preisbewerbung um den **Thurm für die altstädtische evangelische Kirche in Thorn,** die im Vorjahre unter den Mitgliedern des Berliner Architecten-Vereins veranstaltet worden war, ist der erste Preis (500 Mk.) den Architecten Prof. Schäfer und Regierungs-Baumeister Hartung in Charlottenburg zuerkannt worden. Den zweiten Preis (300 Mk.) erhielt Architect Moessinger-Berlin, den dritten (200 Mk.) Regierungs-Baumeister Boethke-Leipzig.

* Der Gerichts-Assessor Lenke ist zum Staatsanwalt beim Landgericht in Köslin und der Regierungsbaumeister Dr. Ball in Braunsberg zum Bauinspector ernannt worden.

* Dem Ober-Stabsarzt erster Klasse a. D. Dr. Wollenberg zu Königsberg, bisher Garnisonarzt daselbst, ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Vermischte Nachrichten

* **[Der erste weibliche Privatdocent.]** Aus Zürich, 4. März, wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Heute fand die Antrittsrede der Privatdocentin Frau Dr. jur. Emilie **Kempin** vor versammeltem akademischen Publikum statt. Der größte Hörsaal der Universität erwies sich als viel zu klein — Hunderte der Eintrittsuchenden fanden nicht Raum und mußten enttäuscht von dannen gehen, indeß die herrliche Aula leer stand und sich womöglich darüber freute, daß die Menschen mit saurem Schweiß Festsäle bauen, um sie während 364 Tagen im Jahre unbenützt zu lassen. Frau Dr. jur. Emilie Kempin sprach in wohlgeordneter freier Rede eine volle Stunde über „die modernen Trusts" unter gespanntester Aufmerksamkeit des großen Auditoriums, und der Haupt-Eindruck dieser ihrer ersten öffentlichen Lehr-Rede war in allen Theilen ein durchaus günstiger, wie denn auch der laute sympathische Beifall am Schluß des feierlichen Aktes dies in freudiger Weise zu erkennen gab. Es sind nun 27 Jahre her, seit in den Hörsälen der Züricher Hochschule die erste Dame als Studentin zu sehen war. Damals zitterten einige alte Professoren (und auch mehrere junge) für den wissenschaftlichen Ruf dieser Universität. Wir haben von einer diesbezüglichen Einbuße in diesem Vierteljahrhundert des Damenstudiums nichts verspürt: im Gegentheil ist der Ruf dieser Anstalt noch mehr gestiegen, da die Frequenz auch von Seiten männlicher Studirender nicht nur nicht abgenommen hat, sondern auf das Doppelte gestiegen ist. Der ersten deutschredenden Privatdocentin möge bald ein regelrechter weiblicher Ordinarius folgen!

* **[Entführung der eigenen Frau].** Aus Ungarn wird ein schwerer Fall von blutig-gewaltsamer Entführung der — eigenen Frau gemeldet, der die Landesgerichte beschäftigt. Vor etwa vier Jahren verließ die schöne Jela Kosics ihren Gatten Gjuro in Smrtics und nahm bei ihrem Bruder Peter Kokaj in Bodograj bei Neugradiska Aufenthalt. Ein halbes Jahr kümmerte sich, wie der „P. L." berichtet, Kosics nicht um seine Frau, dann aber kam ihm das Haus leer vor, und er bat sie, zu ihm zurückzukehren. Allein Jela war weit entfernt, seinen Bitten Gehör zu schenken, die er drei Jahre hindurch von Zeit zu Zeit wiederholte. Zu Neujahr ließ Kosics seiner Frau sagen, sie werde doch zu ihm zurückkehren, wenn nicht anders, so mit Gewalt. Als Jela auch diese Drohung unbeachtet ließ, schritt Kosics zur That. Dieser Tage erschien er mit seinen Brüdern Jovan und Mico und mit den Landleuten Javo Drobnjak und Gjorgje Milankovics ganz unerwartet im Hause des Kokaj. „Gieb mir meine Frau!" rief Kosics und wollte weiter dringen, allein Kokaj verstellte ihm den Weg mit den Worten: „Keinen Schritt weiter!" Kaum hatte er dies ausgesprochen, als Gjuro und Mico Kosics ihre Revolver abfeuerten, und Kokaj sank, von vier Schüssen durchbohrt, todt zu Boden. Jela wurde nun trotz ihres Widerstandes gefesselt und auf einem Wagen nach Smrtics zu ihrem Manne gebracht. Lange lebten die wiedergefundenen Gatten allerdings nicht bei einander, denn am nächsten Morgen holten die Gendarmen den Entführer seiner Frau und seine Genossen ab, um sie dem Bezirksgerichte in Neugradiska einzuliefern, während Jela nach Bodograj ging, um ihren Bruder beerdigen zu lassen.

London, 8. März. Der „Times" wird aus Teheran von gestern gemeldet, nach einem daselbst eingegangenen Telegramm aus Meshed sei in Herat die **Cholera-epidemie** ausgebrochen und greife weiter um sich. Auch in Kuhsan an der persisch-afghanischen Grenze seien mehrere Fälle vorgekommen. (W. T.)

Rom, 8. März. Gestern Mittag wurden in Zafferana und Bandazzo (Sizilien) **Erderschütterungen** verspürt. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	82,90	82,90
April-Mai	196,20	197,25	5% Anat. Ob.	84,00	84,30
Juni-Juli	200,50	200,75	Ung. 4% Grd.	92,20	92,40
Roggen			2. Orient.-A.	65,50	65,30
April-Mai	208,20	209,25	4% ruff. A.80	92,80	93,00
Juni-Juli	204,50	206,00	Lombarden	40,20	40,10
Hafer			Franzosen..	122,75	120,10
April-Mai	151,20	152,20	Cred.-Actien	179,50	164,70
Mai-Juni	152,00	153,00	Disc.-Com..	177,20	185,90
Petroleum			Deutsche Bk.	153 50	153,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,75	101,90
loco....	23,50	23,50	Oestr. Noten	172,15	172,20
Rüböl			Ruff. Noten	207,55	207,10
April-Mai	53,50	53,50	Warsch. kurz	207,45	206,90
Sept.-Okt.	54,00	54,00	London kurz	—	20,405
Spiritus			London lang	—	20,32
April-Mai	44,60	44,90	Russische 5%		
Aug.-Sept.	45,70	46,00	SW.-B. g. A.	73,50	73,70
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,90	98,80	Bank....	—	—
3% do.	84,80	84,70	D. Oelmühle	119,00	119,00
4% Consols	106,50	106,50	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	99,00	Mlav. S.-B.	104,90	105,00
3% do.	84,80	84,70	do. S.-A.	56,00	55,50
3½% westpr.			Oftpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,00	95,20	Stamm.-A.	71,60	72,00
do. neue..	95,00	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital.g.Pr.	56,70	54,70	5% Trk.A.-A	85,30	85,10
5% do.Rente	88,90	88,40			

Fondsbörse: fest. Disconto-Commandit 177,20 excl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. März.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 190—225 M Br.
hochbunt 126—136℔ 188—225 M Br.
hellbunt 126—134℔ 186—223 M Br.
bunt 126—134℔ 184—221 M Br.
roth 126—134℔ 180—221 M Br.
ordinär 120—130℔ 170—215 M Br.
180—221 M bez.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 220 M Br., 219 M Gd., transit 182 M bez., per Juni-Juli transit 185 M Br., 184 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 178 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 215 M Br., 214 M Gd., do. transit 180 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110—111℔ 150—158 M bez., russ. 105—106℔ 120 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 110 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 108—128 M bez., roth 80—110 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirt 43½ M Gd., per März 43 M Gd., per März-Mai 43¼ M Gd.
Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,95—14,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: bezogen, Thauwetter. Temperatur: + 1° R. Wind: W.

Weizen bei kleinem Angebot gut behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127℔ 217 M, weiß 124/5℔ 218 M, 125℔ 218½ M, 128℔ 220 M, 130℔ 221 M, für russ. zum Transit roth 126℔ und 127/8℔ 180 M per To. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 220 M Br., 219 M Gd., transit 182 M bez., Juni-Juli transit 185 M Br., 184 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 184 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 116℔ 178 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 215 M Br., 214 M Gd., transit 180 M Br. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M.

Gerste ist gehandelt inländisch große 111℔ 150 M, hell 110℔ 158 M, russ. zum Transit 105/6℔ 120 M per Tonne. — **Hafer** inländischer besetzt 132 M per Tonne bez. — **Wicken** inländ. besetzt 110 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 54, 55, 64 M, roth 40, 45, 46, 47, 52, 52½, 53, 55 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd, per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirter loco 43½ M Gd., per März 43 M Gd., per März-Mai 43¼ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 9. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mill.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	753	NW	7	wolkig	0	
Aberdeen	746	NW	4	halb bed.	—3	
Christiansund	748	OSO	3	halb bed.	0	
Kopenhagen	754	WNW	1	Dunst	—2	
Stockholm	754	NNW	2	bedeckt	—6	
Haparanda	758	NO	2	Schnee	—11	
Petersburg	757	SO	2	Schnee	—5	
Moskau	763	SO	1	Schnee	—9	
Cork Queenstown	756	NW	5	halb bed.	2	
Cherbourg	757	SW	2	heiter	—1	
Helder	754	SO	1	halb bed.	—3	
Sylt	754	W	1	bedeckt	—2	1)
Hamburg	756	SO	1	bedeckt	—3	2)
Swinemünde	756	SSW	1	Dunst	—3	
Neufahrwasser	756	W	1	bedeckt	—2	
Memel	753	N	2	Schnee	—3	
Paris	756	NW	2	wolkenlos	—4	
Münster	754	NO	3	heiter	—7	
Karlsruhe	754	NO	1	wolkig	—6	3)
Wiesbaden	754	NO	1	heiter	—4	
München	753	SW	3	bedeckt	—4	
Chemnitz	756	SO	3	halb bed.	—5	4)
Berlin	756	SSW	2	wolkig	—4	
Wien	759	still	—	wolkenlos	—8	
Breslau	758	SW	1	bedeckt	—3	
Ile d'Aix	756	ONO	4	heiter	—1	
Nizza	754	still	—	Regen	1	
Triest	760	O	1	wolkenlos	0	

1) Reif. 2) Gestern meist Schneefall. 3) Reif, Dunst. 4) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, (3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum liegt östlich von den Shetlands, welches seinen Wirkungskreis über die Nordsee und die britischen Inseln ausgebreitet hat und welches dem Frostwetter in Deutschland demnächst ein Ende machen dürfte. Ein Maximum liegt westlich von Frankreich, in Wechselwirkung mit dem obengenannten Minimum mäßige bis starke Nordwestwinde über Irland und Schottland verursachend. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter in Deutschland veränderlich und durchschnittlich etwas wärmer; indessen liegt die Temperatur noch allenthalben unter dem Gefrierpunkte, am meisten 8 Grad zu Kaiserslautern. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
8	4	754,0	— 1,3	NOzN., frisch; bedeckt.
9	8	755,3	— 0,8	SWzS., schwach; trübe.
9	12	755,3	— 2,5	„ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

10. Grosse Wollwebergasse 10.

Auf meine reichhaltig ausgestatteten grossen Läger

modernster

Damen-Kleiderstoffe

mache ich empfehlend aufmerksam.

Der Verkauf ist durch besondere Abschlüsse mit Fabrikanten ersten Ranges „direct zu Fabrikpreisen" ermöglicht.

Ad. Zitzlaff, Gr. Wollwebergasse 10.

Portofreier Musterversand nach ausserhalb.
Bereitwilligster Umtausch nicht zusagender Waaren.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an (23

Zoppot, den 8. März 1892

A. Schendel und Frau geb. Riebandt.

Die Beerdigung der verwittweten Frau Apotheker Lydia Steppuhn, geb. Haager, findet Donnerstag, den 10. März, Nachmittags 2½ Uhr, statt. (45

Auction.

Donnerstag, den 10. März,
Vormittags 10 Uhr
werde ich für Rechnung wen es angeht (9978

177 leere Oelfässer

im Gange am Granate-Speicher, Hopfengasse Nr. 46 lagernd, öffentlich meistbietend versteigern.

Richd. Pohl,
vereid. Makler.

Auction

Langfuhr, Königsthalerweg 19,
bei Herrn
Maximilian Höhle.

Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte, 1 mah. Vertikow, 1 nußb. Spiegel, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Kleiderspind, 1 Regulator, 2 Fach Gardinen mit Stangen, 2 kleine Tischchen, 1½ Dtzd. Rohrstühle

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern

Stegemann,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, 1. Damm Nr. 61.

Dampfer-Expeditionen

Es laden

Antwerpen—Danzig:

D. „Mietzing", Capt. Oesterreich, 11./12. März cr.,
D. „Lotte", Capt. Moessen, 14./15. März cr.,
D. „Lining" Capt. Arends, 25./27. März cr.

Güteranmeldungen erbeten bei

de Leeuw & Philippsen,
Antwerpen,

F. G. Reinhold,
Danzig. (40

Dampfer-Expedition.

Dampfer „Dora",
Capt. Bremer,
ladet hier gegen 18./20. März cr. nach Memel und Lübeck.
Der Dampfer nimmt auch Güter zur Beförderung nach Tilsit an.
Anmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

Dampfer-Expedition

Danzig — Liverpool ladet

Dampfer „Fido"

hier gegen 24./25. März cr.
Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

S/S. „C. A. Bade",

von Bremen mit Gütern eingekommen, löscht am Packhof.

Aug. Wolff & Co.,

Loose:

zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M
vorräthig bei
Th. Bertling.

Ich ertheile Privatunterricht in allen Lehrfächern der höh. Töchterschule, sowohl jüngeren wie älteren Schülerinnen. Schulpreise. Meld. 11—1 Uhr.

M. Drewke,
geprüfte Lehrerin,
Heilige Geistgasse Nr. 92III.

Olivaer Kloster-Liqueur

aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen, Danzig,

empfehle ich als das Feinste vom Feinen, vorräthig in Flaschen à Mk. 1,50 und Mk. 3,—

Höchster Preis Ehren-Diplom.	**J. M. Kutschke,**	Geflügel-Ausstellung Silberne Medaille.
	Danzig, Langgasse Nr. 4. — Zoppot, Seestraße Nr. 12.	

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (5687

Kochschule
„Verein Frauenwohl"

Vorst. Graben 62.

Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 19. April.

Da nur Vormittagsunterricht in 2 Abtheilungen, einer ersten und einer zweiten, ertheilt wird, sind Anmeldungen von Schülerinnen zeitig erwünscht. (17

Franz Beuth's
Buchhandlung,
Brodbänkengasse 33.

Feinste

Matjes-Heringe,
fein marinirte Heringe,
Delicateß-Ostsee-Heringe
in ¼ und ½ Dosen,
Sardinen in Oel
Dose 50 ₰
empfiehlt (25

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Magdeb. Sauerkohl,
Danziger Sauerkohl,
geschälte Victoria-Erbsen,
weiße Bohnchen,
große Linsen
empfiehlt (24

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng. Ecke 14.

Conservirte

Matjes-Heringe,
marin. Heringe
in Milchsauce,
Delicateß-Ostsee-Heringe,
(marinirt und gebraten)
Russische Sardinen,
Christiania-Anchovis, Kieler Bücklinge, echte u. Sprotten, Elb-Sprotten per Pfd. 50 Pf.
vorzügl. Räucherlachs,
Weichselneunaugen
offerirt

Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.

Chateau Larose d'Egri,
äußerst feiner ungarischer Rothwein, vollkommener Ersatz für mittlere Bordeauxweine.
— **Garantirt naturrein** —
und besonders geeignet als Stärkungswein für Kranke u. Reconvalescenten, empfehle ich infolge directen Bezuges:
1 Fl. f. 1,60 M, 5 Fl. f. 7,50 M.

Max Blauert, Danzig,
Lastadie Nr. 1 am Winterplatz.

Frische f. schöne **Maränen** eben erhalten, empf. Vorst. Graben 23I. **J. Hevelke geb. Krefft.**

---

ff. Harzer Kümmel-Käse

versendet franco geg. Nachnahme 100 Stück 3,50 M, größere Posten, billig., die Käsefabrik von **Wilh. Düfel,** Stiege im Harz. (9

Im Total-Ausverkauf

des

Leinen- u. Ausstattungs-Geschäfts

von

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13,

bietet
das Lager noch Auswahl in:

Leinwand in Hemden-, Bett- und Lakenbreite, Satin u. Damaststoffen zu Bezügen, Betteinschüttungen, Bettfedern und Daunen, Bett- und Steppdecken, eisernen Bettstellen, Elsässer Hemdentuchen vorzüglichster Qualität, ferner in Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Cravatten, Socken, fertiger Damen- und Herren-Wäsche, weißen gestickten Röcken, Schürzen und Schürzenzeugen, Kinderkleidchen u. Mänteln, Stickereien, farbigen Spitzen, leinenen Einsätzen zu Oberhemden, Bademänteln und -Anzügen.

Oberhemden und Serviteurs

mit einfachen wie elegantesten Einsätzen bei äußerster Preisermäßigung.

Schluß des Geschäfts 26. März.

Ein Repositorium, ein Ladentisch und ein Glaskasten zu verkaufen. (33

Empfehle
für die Hälfte des Einkaufspreises:

Eine Partie
- Sommer-Tricotagen für Herren,
- Chemisetts mit u. ohne Kragen f. Herren a 50 Pf.,
- Chemisetts für Knaben a 25 Pf.,
- Piquee-Jacken für Kinder a 60 Pf.,
- Bade-Anzüge und Kappen,
- leichte Spitzen, früher 25 Pf. pr. Mtr., jetzt 5 Pf.

im Ausverkauf von (34

C. Lehmkuhl, Wollwebergasse 13.

Münchner Kindl-Bräu

erhielt heute per Doppelwaggon und empfehle bei coulantester Preisnotirung in Gefäßen von 10 Ltr. an in bekannt vorzüglichster Qualität,

ebenfalls in Flaschen, 18 für Mk. 3.

Nur echt zu beziehen durch den General-Vertreter der Brauerei (9960

Georg Möller, Danzig.

Bierverlag Langgasse 45, Ecke Matzkauschegasse und im Comtoir für Engros-Aufträge
Brodbänkengasse 48.

Münchner Kindl-Bräu.

Große Auction
mit herrschaftlich. Mobiliar,

Hintergasse Nr. 16,
im großen Saale des Bildungsvereinshauses.

Freitag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage ein sehr elegantes Mobiliar, darunter eine Salon-Einrichtung, bestehend aus:

1 Garnitur in nußb., altdeutschem Gestelle, 2 eleg. Trumeauspiegel mit Stufe, 2 eleg Vertikows, 1 nußb. Speisetafel, 12 hochlehnige Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 großer Salonplüschteppich, 1 nußb. Diplomatenschreibtisch, 1 Bücherschrank, sowie mah. und andere Möbel, 1 mah. Ankleidespiegel, Betten

versteigern, wozu höflichst einlade. Näheres siehe Intelligenzblatt.

Besichtigung des eleganten Mobiliars ist nur am Auctionstage von 8 Uhr gestattet. Auf Wunsch werde die Saloneinrichtung im Ganzen versteigern.

Fremde Möbel ꝛc. dürfen nicht beigestellt werden und ist den Arbeitern der Zutritt während der Auction verboten. (15

A. Kuhr, Auctionator und Taxator.

Vorträge über Shakespeare.

Der fünfte Vortrag des Herrn Prediger **Röckner:**

Hamlet,

findet
Sonnabend, den 12. März, Abends 7 Uhr,
im **Apollo-Saale** statt.

Der Zutritt ist Jedem gestattet. (62

Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde.

Herr Robert Kresin

hat auf unsere, an ihn ergangene

Aufforderung zum Ringkampf

bisher keine Antwort gegeben. Wir fordern denselben daher hiermit zum

zweiten und letzten Male

heraus. **Milon Troupe, Wilhelm-Theater.**

Der Dramatische Verein
zu Danzig

feiert am **19. März cr.** im **Gewerbehause** sein

Begründungsfest.

Theatervorstellung mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Einlaßkarten bei dem Cassirer des Vereins Herrn **Simson,** Heilige Geistgasse 121 in der Papierhandlung zu haben. (26

Entree für Herren 1,50 M. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 10. März cr., Abends 9 Uhr
Sitzung, dann Vorträge.
Herren haben Zutritt.

Bekanntmachung.

Das zur **Eduard Kling'schen** Concursmasse gehörige Möbel- und Polsterwaaren-Lager, taxirt auf M 4495,05 ₰, soll im Ganzen verkauft werden.

Ich habe zur Ermittlung des Meistgebots Termin auf

Dienstag, den 15. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftslokale, Breitgasse 100, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Bietungscaution M 600.

Der Concursverwalter.
Georg Lorwein.

Ausverkauf.

Morgen beginnt der Ausverkauf vorjähriger garnirter und ungarnirter Sommerhüte, Blumen und farbiger Spitzen. (27

Auguste Zimmermann Nachf.

Künstl. Zähne, Plomben,



schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83,
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Feinste

Speisekartoffeln

billigst

Consum-Waaren-Handlung
Nr. 2 Holzmarkt Nr. 2.

Empfehle den Baumaterialienhändlern mein fertiges

Rohrgewebe,

sowie Anlagen von **Rohrwebereien** aufs solideste und billigste. **Webstühle** stehen stets vorräthig zum Verkauf. (8831

Ferd. Rzekonski,
Gr. Allee.

Mein **Grundstück** in Reichenberg, 3 Hufen 15 Morgen culm., will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
9675) **Epp.**

Ein gut erhaltener

Jagdwagen

mit Verdeck ist billig zu verkaufen
9933) **Fleischergasse 7.**

Ein vorz. **Kranken-Fahrstuhl** zu verk. Pfefferstadt 51II.

Eiserner **Geldschrank** mit Stahlpanzertres., feuerfest, billig zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Eine vollständige

Comtoir-Einrichtung

gr. eisern. Geldspind, div. Pulte, Spinde, Getreide-Schüsseln etc., im Ganzen oder einzeln zu verkaufen Hundegasse 101, Saaletg.

Eine **Kreissäge mit Handbetrieb** ist billig zu verkaufen Plappergasse 3, Hof.

Mk. 50 000

sind im Ganzen oder getheilt zur sichern Stelle zu begeben.
Offerten unter Nr. 35 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mk. 4000

sofort gegen sicheres Pfand ges. Adr. u. 64 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Für hier neu zu begründendes Commissionsgeschäft mit vorhandenen vorzüglichen Verbindungen, gewandter Procurist mit mehreren Mille Einlage (Verzinsung 5 %) gesucht. Gutes, festes Gehalt, später auf Wunsch Aufnahme als Socius. Behufs Rücksprache eingeh. Ang. u. 63 d. Z. erb.

Ein geb. Mädchen a. g. Familie, evgl., 28 J. alt, sucht z. April eine Stelle bei einer älteren Dame resp. Ehepaar als Pflegerin und Gesellschafterin od. zur selbstständ. Leitung eines Haushalts, am liebsten auf dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Adressen unter 59 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft zum 1. April cr. eine Stelle. (37

J. M. Kownatzky,
Fleischergasse 29.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

G. L. Hein,
Schiffsmakler, (58
Langer Markt Nr. 5.

Empf. d. Hrn. Gutsbes.: Inspekt., Hofmstr., Stellmacher, Schmiede Gärtner, Kuhfütterer, Knechte, Jungen, sowie weibl. Personal, Lehrerinnen, Bonnen, Kindergärt., Kindermädchen, Kinderfrauen, Wirthinnen, Stubenmädchen.
M. Sklomeit, Fraueng. 45, pt.

Suche p. 1. April cr. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. (6

Eugen Runde,
Comtoir: Frauengasse Nr. 40.

Cassirerin,

erfahrene Kraft, Buchführ. vertr., von langj. Thätigkeit prima Zeugnisse, sucht per 1. April Stellung.
Adressen unter 10 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Hauslehrer, Philol., Mecklb., welcher auch im Violin- und Klavierspiel, sowie im Turnen Unterr. erth., sucht Stell. zu Ostern a. c. Off. erb. sub A. Z. 15 Warlubien postlagernd. (9681

Bei einer Lehrerin finden 2 Schülerinnen Pension. Gute Verpflegung und gewissenhafte Erziehung. Preis 450 M.
Heilige Geistgasse 36II.

Zwei junge Mädchen finden zu Ostern od. auf Wunsch früher gute Pension in einer Familie in Danzig, Hundegasse, nahe sämmtl. höheren Töchterschulen. Adr. unt. 9810 i. d. Exp. d. Ztg.

Gute Pension für 1—2 Schüler wird zum 1. April frei bei **A. Lingenberg,** Brandgasse 9 b.

Gute Pension

ist für Erwachsene wie für Kinder zu haben Frauengasse 36, 2 Trp.
9931) **M. Block.**

1—2 Schüler der höh. Lehranstalt. f. in e. geb. Fam. liebevolle u. gute billige Pension b. gewissenh. Auff. u. Klavierben. Preis jähr. 360 M. Adr. u. 9649 i. d. Exp. erb.

Eine Wohnung, 1. Etage, best. aus 5 resp. 7 Zimmern, Entree u. Zubeh., v. 1. April z. verm. Näh. Gr. Gerbergasse 6, Comtoir.

Oliva,

Zoppoterstraße 31, ist eine Wohnung, best. aus 3 ev. 4 Zimmern, Entree und Küche nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen.

Zoppot, z. 1. April werden einige herrsch. Winterwohnungen frei. 2—3 Z., Entr., K. u. a. Z. 300—360 M jährl., **Bismarckstr. 1 b.**
W. Hoffmann. (9721

Langenmarkt 42

ist zum 1. April eine herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Badez. u. größeres Zubeh., zu vermiethen.
Besichtigung 12—1 Uhr.
Näheres daselbst im Comtoir.

An ruhige Miether sind z. v. Schiessstange 4b z. 1. April: 2 Part.-Zimmer (Sonnenseite), Küche, Keller u. Bod. Näh. bei Brandmeister Lenz, II. Etage.

Poggenpfuhl Nr. 1 ist die 3. neu decor. Etage, best. a. 3 Zimm. Kabinet, hell. gr. Entree, Küche, Bod. u. Keller, zu verm. Näheres das. oder part. Bes. 11—1 Uhr.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 10. März cr.,
Abends 8½ Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Revision resp. Dechargirung der Jahresrechnung pro 1890/91.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern der Hülfskasse.

7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Ordentliche General-Versammlung.

Mittwoch den 16. März 1892, Abends 8½ Uhr, im Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Lokalangelegenheit.
3. Etat pro 1892/93.
4. Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Verein
für
Neuere Sprachen.

Sonnabend, d. 12. März 1892, Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers Dr. Block aus Elbing im Conferenzzimmer der Victoriaschule: „Ein Jahr in Frankreich".

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Königsberg. Rinderfleck.
Morgen Abend:
Letztes Wurstpicknick
in dieser Saison. Eigenes Fabrikat. (65

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Mittwoch, den 9. März,

Familienabend.

Concert u. humoristische Vorträge.

Eintritt 25 Pfg.

Fritz Hillmann.

Café Mohr.

Donnerstag, den 10. März 1892.
Letztes, großes
Caffee-Concert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
54) **M. Mohr.**

Im Saale des Schützenhauses.

Donnerstag 10. März,
7½ Uhr präcise.

6. und letztes Abonnementsconcert.

Frau **Schmidt-Köhne** (Sopran) Berlin.
Fräulein **Marie Pferdmenges,**
Herr **Georg Schumann,** Clavier.

Programm:

1. Sonate F-moll Op. 57 Beethoven.
2. Liedercyclus „Frauenliebe u. Leben". R. Schumann.
3. a Suleika, b Jüngling an der Quelle, c Geheimes, Lieder v. Schubert.
4. Andante u. Variationen für 2 Claviere Op 46. R. Schumann.
5. a Feldeinsamkeit, b Botschaft, c vergebliches Ständchen, Lieder van Brahms.
6. Impromptu über ein Motiv aus Manfred für 2 Claviere Op 66 von Reinecke.

Preise der Plätze 4 M, 3 M, 2 M, 1 M. (Stehplatz.)
Billetverkauf bei **Constantin Ziemssen,** Langenmarkt.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag: P. P. E. Zum 31. Male: **Der Mikado.** Vorher: **Pension Schöller.**

Freitag: P. P. A. Benefiz für Rosa Hagedorn. XIX. Novität! Zum 1. Male: **Sie wird geküßt.** Vorher: **Die Schwäbin.**

Sonnabend: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Der Wildschütz.** Hierauf: Zum 22. Male. **Cavalleria Rusticana.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Donnerstag, Abends 7½ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Auftreten des gesammten **Künstler-Ensembles.**
Personal-Verzeichniß s. Plakate.
Zum Schluß:

Ringkampf

zwischen den Herren **Heinrich Brose** und **Hermann Milon.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19403 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 9. März 1892.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 8. März.

Zweite Berathung des **Cultusetats.**

Bei dem Titel „Universitäten“ erhebt sich eine längere Debatte besonders bei den Ausgaben für **Berlin** (2,1 Mill. Mk., 27 400 Mk. mehr als im laufenden Etat). Die Abgg. **v. Eynern** (nat.-lib.), **Mooren** (Centr.) und Graf **Limburg** (cons.) machen der Stadt Berlin den Vorwurf, daß sie so viel vom Staate für die Universität empfange und derselben nichts gewähre. Die Abgg. **Langerhans, Meyer** und **Hermes** nehmen die Stadt in Schutz, die überreichlich für die wissenschaftliche Ausstattung ihrer Krankenhäuser sorge und der Universitätskliniken nicht bedürfe.

Auf eine Anregung bemerkt der **Cultusminister,** daß ein Umbau der Charité als nothwendig erkannt und ein Neubau des pathologischen Instituts dringend nöthig sei.

Für Studirende deutscher Herkunft, welche später in den Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln verwendet werden, sind 100 000 Mark ausgesetzt.

Abg. **v. Czarlinski (P.)** empfiehlt die Streichung dieses Fonds, der eine ungerechte Bevorzugung der Deutschen sei.

Der Tit.. wird gegen die Stimmen der Polen genehmigt.

Beim Kap. 120: „Höhere Lehranstalten“, geht

Abg. **Graf** (nat.-lib.) auf die Schulreform ein. Zufrieden seien mit den neuen Lehrplänen besonders die lateinlosen-Ober-Realschulen. In der Prüfungsordnung ist ein Compromiß abgeschlossen. Die Vertreter der klassischen Bildung bedauern die Verminderung des Unterrichts in den klassischen Sprachen. Aber es handelte sich ja darum, die Ueberbürdung der Schüler zu beseitigen und die Gesundheitspflege, Turnen, das Deutsche und die vaterländische Geschichte mehr in den Vordergrund zu drängen. Besondere Bedenken sind gegen das Zwischenexamen, welches nach dem Besuch von sechs Klassen abgelegt werden soll, erhoben worden. Dazu hat die Heeresverwaltung den Anstoß gegeben. Aber neben der Berechtigung zum einjährigen Dienste soll das Examen auch andere Berechtigungen gewähren. Deswegen war die Eintheilung in eine Unter- und Oberstufe eine durchaus gerechtfertigte. Auch in pädagogischer Beziehung wird dieses Examen nicht schlecht wirken. Redner geht sodann auf die Frage der Einheitsschule ein. Die Vortheile, die man von der Einheitsschule erhofft habe, hatten sich nicht erfüllt. Unsere deutsche Schule ist eine gute. Es ist kein Grund, unsere bewährte Schule zu Gunsten eines neuen Ideals zu opfern. Der Wettbewerb der Schulen ist jetzt eröffnet. Hoffen wir nun auf eine Zeit der Ruhe.

Abg. **v. Stauffenberg** (nat.-lib.) tritt für die Einheitsschule ein. Nur 20 Proc. der Schüler machen die 9klassige Schule durch. Die Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen genügen den Bedürfnissen des breiten Mittelstandes nicht. Die Einheitsschule allein würde im Stande sein, den Mißständen abzuhelfen. Wenn es möglich wäre, einen gemeinsamen Unterbau für alle Schulen mit einem dreitheiligen Oberbau einzuführen, so würde allen Bedürfnissen genügt, sowohl den gelehrten wie den praktischen. Hoffentlich wird der Minister denjenigen Städten, welche die Errichtung solcher Schulen vornehmen wollen, die Erlaubniß bereitwillig geben. Wie in Frankfurt und Altona, so mögen auch in anderen Landestheilen Versuche mit Einheitsschulen gemacht werden.

Minister Graf **Zedlitz:** Der Versuch mit einem gemeinsamen Unterbau in Frankfurt a. M. ist kein bloß decorativer, denn er ist hervorgegangen aus communalen und schultechnischen Kreisen; es handelt sich hierbei um die Lösung einer praktischen Frage allerersten Ranges. Wenn er gelingt, wird er Folgen haben auf dem Gebiete der Schule. Ich will es nicht ablehnen, an anderen communalen oder auch staatlichen Anstalten ebenfalls solche Versuche zu machen, unter der Voraussetzung, daß damit kein Experiment auf Kosten der Eltern gemacht wird. Der realen Abtheilung der Frankfurter Anstalt kann nicht die gleiche Berechtigung wie der gymnasialen gegeben werden, denn damit würde ja eigentlich der Grund der Theilung wegfallen. Für die Eltern sind die Berechtigungen entscheidend für die Auswahl der Anstalt für ihre Kinder. Deshalb muß die Verschiedenartigkeit der Berechtigungen zur Durchführung des Versuches aufrecht erhalten werden. Daß mit der Ausdehnug der Berechtigung zum Universitätsstudium auf die Realgymnasien die Universität ihre Bedeutung verlieren würde, kann ich nicht zugeben. Ist wirklich der Besuch eines humanistischen Gymnasiums nothwendig für den Besuch der Universität? Dem Universitätsprofessor soll kein Mischmasch verschieden gebildeter Studenten gegenübersitzen, die auf seine Vorträge gar nicht eingehen können. Ich will keine Beunruhigung erregen; ich werde keinen Schritt thun, der nicht in den weitesten Kreisen erwogen ist. Wir dürfen den Forderungen nach größerer Freiheit der Bewegung, nach besserer Berücksichtigung der Individuen nicht das Gehör ganz versagen. Wer die Schule lediglich als eine Vorbereitung für das Universitätsstudium nach der alten Art, der reinen Geisteswissenschaft betrachtet, der muß das Zwischenexamen bekämpfen; er kann es nicht billigen, daß das Gymnasium in eine Unter- und eine Oberstufe zerschnitten wird. Aber unser Schulwesen ist nicht mehr von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, daß es nur Abiturienten bilden soll; das wäre ein Mangel an Rücksicht auf die jungen Leute, die in das gewerbliche Leben übergehen. (Abg. Sombart: Total falsch!) Ich erwarte den Gegenbeweis. Es besteht nicht die Absicht, die Realgymnasien über den Haufen zu werfen. Deshalb mußte ich denen entgegentreten, welche eine größere Ausdehnung des Lateinunterrichts an den Realgymnasien forderten. Ein größeres Maaß von Latein war nur möglich unter Ueberbürdung der Schüler oder unter Einschränkung der eigentlichen Realien; damit wäre eine Einheitsschule eingerichtet, aber eine andere, als man sie verlangt. Dem Wunsche, daß jetzt eine Ruhepause eintreten möge, kann ich mich nur anschließen, aber mit der Maßgabe, daß wir einer guten und gedeihlichen, aber nicht einer abgeschlossenen Zukunft entgegengehen. (Beifall.)

Abg. **Kropatscheck** (cons.) stimmt dem Minister hinsichts des Zwischenexamens bei, das nothwendig geworden sei.

Geh. Rath **Stander** bemerkt auf eine Anfrage, daß das Zwischenexamen in der Regel von dem Director als staatlichem Commissar abgehalten werden soll, nur ausnahmsweise vom Provinzial-Schulrath.

Abg. **Grimm** (cons.) befürchtet, daß das Zwischenexamen viele Nachtheile bringen werde.

Der Titel wird bewilligt und darauf die weitere Berathung auf **Mittwoch** vertagt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206—213. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 214—218, russ. loco ruhig, neuer 186—188. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — **Spiritus** flau, per März-April $33\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $33\frac{3}{4}$ Br., per August-Septbr. $34\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Oktober $34\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per August-September 6,25 Br. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 8. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März $14{,}17\frac{1}{2}$, per Mai $14{,}52\frac{1}{2}$, per August 14,85, per Oktober $13{,}07\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 8. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $67\frac{1}{4}$, per Mai $67\frac{1}{4}$, per Septbr. 65, per Dezbr. $62\frac{1}{2}$. Ruhig.

Bremen, 8. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,35 Br.

Havre, 8. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 91,25, per Mai 86,25, per September 83,00. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 8. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $263\frac{1}{2}$, Franzosen $246\frac{1}{4}$, Lombarden $72\frac{3}{4}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 134,30, Disconto-Commandit 182,20, Dresdener Bank 133,50, Bochumer Gußstahl 108,20, Dortmunder Union St.-Pr. 53,00, Gelsenkirchen 135,20, Harpener 137,60, Hibernia 123,80, Laurahütte 101,50, 3% Portugiesen 27,60. Still.

Wien, 8. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,55, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 94,10, 4% Goldrente 110,40, do. ungar. Goldrente 107,60, 5% Papierrente 102,05, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 152,25, Länderbank 204,25, Creditact. $308{,}37\frac{1}{2}$, Unionbank 233,50, ungar. Creditactien 343,00, Wiener Bankverein 112,50, Böhm. Westbahn 346,00, Böhm. Nordb. 181,00, Busch. Eisenbahn 438,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,25, Ferd. Nordbahn 2857,00 Franzosen 282,50, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 246,50, Lombard. 83,00, Nordwestb. 209,00, Pardubitzer 183,75, Alp.-Mont.-Act. 61,50, Tabakactien 165,00, Amsterd. Wechsel 98,20, Deutsche Plätze 58,15, Londoner Wechsel 118,80, Pariser Wechsel 47,15, Napoleons 9,44, Marknoten 58,15, Russische Banknoten $1{,}20\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 100,50.

Amsterdam, 8. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 238. Roggen per März 218, per Mai 224.

Antwerpen, 8 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14\frac{3}{4}$ bez. und Br., per per März $14\frac{3}{4}$ Br., per April $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Schwächer.

Antwerpen, 8. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger, Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Paris, 8. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 25,50, per April 25,80, per Mai-August 26,50, per Septbr.-Dezbr. —. — **Roggen** ruhig, per März 19,20, per Septbr.-Dezbr. 18,60. — **Mehl** ruhig, per März 54,50, per April 55,30, per Mai-August 56,70 per Septbr.-Dezember —. — **Rüböl** träge, per März 54,75, per April 55,25, per Mai-August 56,75, per Septbr.-Dezbr. 58. — **Spiritus** behauptet, per März 46,25, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 8. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,85, 3% Rente $96{,}97\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105{,}27\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente 88,25, österr. Goldr. $95\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente 91,93, 3% Orientanleihe 66,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,81, 4% unific. Aegypter 485,62, 4% span. äuß. Anleihe $59\frac{1}{8}$, convert. Türken $19{,}37\frac{1}{2}$, türk. Loose 73,40, 5% privilegirte türk. Obligationen 422,50, Franzosen 615,00, Lombarden 201,25, Lomb. Prioritäten 297, Credit foncier 1210,00, Rio Tinto-Actien 440,60, Suezkanal-Actien 2726,00, Banque de France 4435, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel 25,19, Cheques a. London $25{,}20\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 209,75, do. Madrid kurz 425,25, Neue 3% Rente 96,05, 3% Portugiesen $27\frac{1}{2}$, neue 3% Russen 76,18, Banque ottomane 540,00, Banque de Paris 627,00, Banque d'Escompte 157, Credit mobilier 142, Merid.-Actien 591, Panamakanal-Actien 18, do. 5% Obligat. 19,00, Gaz. Parisien 1490, Credit Lyonnais 787,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 542, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 358, $2\frac{3}{4}$ % engl. Cons. $96\frac{1}{4}$, C. d'Escompt 485, Robinson-Actien 83,00.

London, 8. März. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $96\frac{1}{16}$, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente $87\frac{3}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{7}{8}$, convert. Türken $19\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{1}{4}$, 4 % Spanier $59\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $90\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $96\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe $95\frac{1}{4}$, 6% cons. Mexikaner $81\frac{1}{4}$, Ottomanbank $11\frac{5}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $91\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $14\frac{1}{4}$, Rio Tinto $17\frac{3}{8}$, 4 % Rupees $70\frac{1}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 63, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $30\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $41\frac{9}{16}$. Platzdiscont $1\frac{5}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien $12{,}02\frac{1}{2}$, Paris $25{,}36\frac{1}{4}$, Petersburg $24\frac{1}{8}$.

London, 8. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Schwimmender Weizen sehr geschäftslos, $\frac{1}{4}$ sh. niedriger, schwimmender Mais und Gerste gefragter, fest, Hafer ruhig.

Glasgow, 8. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 3 d. bis 40 sh. 6 d.

Liverpool, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais $\frac{1}{2}$ d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 8. März. Wechsel auf London 98,05, do. Berlin 48,10, do. Amsterdam 81,00, do. Paris 38,90, $\frac{1}{2}$-Imperials 781, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) $236\frac{1}{2}$, do. 1866 $226\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanl. 102, do. 3. Orientanleihe $102\frac{1}{4}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$ % Bodencredit-Pfandbriefe $149\frac{1}{2}$, Große russ. Eisenbahnen 252, russ. Südwestb.-Act. $114\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 544, Petersburger intern. Handelsbank 460, Petersburger Privat-Handelsbank 293, russ. Bank für auswärt. Handel $267\frac{1}{2}$, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. $145\frac{1}{2}$. Privatdiscont $4\frac{1}{4}$.

Petersburg, 8. März. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August 54. — **Weizen** loco 14,25. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,30. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 15,25. — Frost.

Newyork, 7. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{8}$, 4% fund. Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien $88\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien $30\frac{3}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien $120\frac{1}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $79\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Actien 106, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $135\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien 74, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $32\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $117\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $67\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Pre-

ferred-Actien 50, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 38⅝, Union-Pacific-Actien 46¼, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 52⅝, Silber-Bullion 90½. — **Baumwolle** in Newyork 7, do. in New-Orleans 6½. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per April 59¼. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,80, do. Rohe u. Brothers 7,05. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14⅝, Rio Nr. 7, low ord. per April 12,87, per Juni 12,32.

Newyork, 8. März. **Weizen**-Verschiffungen in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 77 000, do. nach Frankreich 76 000, do. nach anderen Häfen des Continents 130 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 26 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 7. März. Visible Supply an **Weizen** 41 555 000 Bushels, do. an Mais 11 051 000 Bushels.

Chicago, 7. März. **Weizen** per April 86½, per Juni 88¼. **Mais** per Mai 42⅜. **Speck** short clear 6,15. **Pork** per März 11,05. Weizen fallend für einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaction, später wieder fallend auf zunehmende sichtbare Vorräthe. Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs.

Newyork, 8. März. Wechsel auf London 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 1,04¾, per März 1,01⅛, per April 1,01⅝, per Mai 0,99⅝. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 49¾. — Fracht 4. — **Zucker** 3.

Danziger Mehlnotirungen vom 9. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,20 M — Roggenkleie 6,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 124℔ 203, 126/7℔ 211 M bez., rother 125/6℔ 206, 129℔ 210 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 113/4℔ und 114/5℔ 202, 125℔ 203 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 150 M bez., kleine 145 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 140, 145, 146 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 142 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. m. Geruch 197 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. bes. 135 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 48, 52, 53,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 63½ M Gd., nicht contingentirt 43¾ M Gd., per März nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 M Br., per Juni nicht contingentirt 47½ M Br., per Juli nicht contingentirt 48 M Br., per August nicht contingentirt 48½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. März. Getreidemarkt. **Weizen** flau, loco 205—218, per April-Mai 212,50, per Mai-Juni 215,75. — **Roggen** flau, loco 204—208, per April-Mai 213,50, per Mai-Juni 211,00. — **Pomm. Hafer** loco neuer 150—157. — **Rüböl** loco flau, per April-Mai 53,50, per September-Oktober 53,70. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,00, per April-Mai 45,00, per August-September 46,30. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 8. März. **Weizen** loco 197—220 M, per April-Mai 198,75—197,25 M, per Mai-Juni 200—199 M, per Juni-Juli 202—200,75 M. — **Roggen** loco 204—211 M, guter inländ. 208 M, per April-Mai 210,75—210,50—211—209,25 M, per Mai-Juni 208,75 bis 208,50—209,50—207,75 M, per Juni-Juli 206,50—207,25—206 M, per Juli-August 190—189,50 M. — **Hafer** loco 151—173 M, süddeutsch. 152—157 M, ost- und westpreuß. 152—155 M, pomm. und uckermärk. 153—156 M, schles., böhm. u. sächsischer 153—157 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 161—166 M a. B., per April-Mai 152,50—152—152,25 M, per Mai-Juni 153,25—152,75—153 M, per Juni-Juli 154 M nom. — **Mais** loco 140—145 M, per April-Mai 118,75—118—118,25 M, per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 118,75—118,25—118,50 M, per Juli-August 118,50 M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163—175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—27,00 M, Nr. 0 25—22,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,00—27,50 M, ff. Marken 31,75 M, per März 29,00—28,80 M, per April-Mai 28,80—28,60 M, per Mai-Juni 28,60—28,40 M, per Juni-Juli 28,40—28,25 M. — **Petroleum** loco 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 54,0 M, per April-Mai 53,8—53,9—53,5 M, per Septbr.-Oktbr. 54,2—54 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,6 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,0 M, per März 44,6 M, per April-Mai 45,0—44,7—44,9 M, per Mai-Juni 45,3—45,1 M, per Juni-Juli 45,6—45,3—45,4 M, per Juli-August 46,1—45,8—45,9 M, per August-Sept. 46,2—45,9—46,0 M, per Sept.-Okt. 44,1—43,8—44 M.

Magdeburg, 8. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,95, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,17½ Gd., 14,20 Br., per April 14,35 bez u. Br., per Mai 14,50 bez., und Br. per Juni 14,60 Gd., 14,65 Br. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: W.

Gesegelt: Anton (SD.), Aereboe, Pillau, Güter.

Angekommen: C. A. Bade (SD.), Fokken, Bremen, Güter. — Panther (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Nordjylland (SD.), Jensen, Hamburg via Kopenhagen Güter. — Ancona (SD.), Parker, Methil, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. März. Wasserstand: 0,88 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: N. Wetter: trübe und gelinde, Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 8. März.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger, boten aber keine besondere geschäftliche Anregung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft in Folge von Deckungskäufen anfangs lebhafter, gestaltete sich aber weiterhin ruhiger und die Tendenz erschien dann etwas abgeschwächt; der Börsenschluß ließ aufs neue eine Befestigung erkennen. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fest aber ruhig. Fremde, festen Zins tragende Papiere wiesen gleichfalls festere Haltung auf; namentlich Italiener, russische Anleihen und Noten, ungarische 4% Goldrente ꝛc. etwas anziehend und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden etwas besser. Inländische Eisenbahnactien waren behauptet und ruhig. Bankactien fester. Industriepapiere ziemlich fest, aber wenig belebt. Montanwerthe anfangs zumeist fester, später zum Theil abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	98,80
do. do.	3	84,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,50
do. do. ...	3½	99,00
do. do. ...	3	84,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,80
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	94,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	95,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,20
do. neue Pfandbr.	3½	95,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,75
Posensche do. ..	4	102,75
Preußische do. ..	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	94,90
Oesterr. Papier-Rente	5	88,30
do. do.	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	80,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,00
do. Papier-Rente ..	5	87,40
do. Gold-Rente ...	4	92,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	100,60
Russ. Anleihe von 1889	4	94,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	65,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,75
Poln. Pfandbriefe	5	64,90
Italienische Rente	5	88,40
Rumänische amort. Anl.	5	96,80
do. 4% Rente ..	4	82,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,95
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	85,00
do. Rente	5	79,40
do. neue Rente ..	5	79,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	59,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	78,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	94,00
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,60
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	85,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,60
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,60
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,40
do. Loose von 1860	5	123,30
do. do. 1864	—	317,20
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	161,50
Raab-Gräz 100T.-Loose	4	103,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	151,50
do. do. von 1866	5	144,50
Ung. Loose	—	252,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	60,25
Mainz-Ludwigshafen ..	—	115,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	55,50
do. do. St.-Pr.	—	105,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	72,00
do. St.-Pr.	—	108,25
Saal-Bahn St.-A. ...	—	30,40
do. St.-Pr. ...	—	100,90
Stargard-Posen	—	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	17,50
do. St.-Pr. ...	—	86,00
Galizier	—	—
Gotthardbahn	—	138,50

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,75
Lüttich-Limburg	—	19,50
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	89,25
do. Lit. B.	—	102,00
†Reichenb.-Pardub. ..	—	78,80
†Russ. Staatsbahnen. .	—	129,25
Russ. Südwestbahn ...	—	73,70
Schweiz. Unionb. ...	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	40,20
Warschau-Wien	—	217,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,50
do. Elbthalb. ...	5	91,80
†Südösterr. B. Lomb. .	3	59,90
† do. 5% Oblig.	5	103,00
†Ungar. Nordostbahn. .	5	87,90
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,30
Brest-Grajewo	5	93,50
†Kursk-Charkow	4	90,50
†Kursk-Kiew	4	87,30
†Mosko-Rjäsan	4	87,10
†Mosko-Smolensk ..	5	98,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,80
†Rjäsan-Koslow ...	4	86,00
†Warschau-Terespol ..	5	88,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	98,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,50
do. do.	5	84,30

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6¼
Berliner Handelsges. ..	134,60	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	121,00	—
Bremer Bank	103,50	4½
Bresl. Discontbank ...	92,40	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	120,40	6
do. Bank	153,50	9
do. Effecten u. W. .	108,60	4
do Reichsbank ...	147,40	7,55
do. Hypoth.-Bank .	111,50	6½
Disconto-Command. ..	185,90	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,60	3½
Hamb. Commerz-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	108,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank.	115,60	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,00	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	134,80	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	169,90	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	6
Posener Provinz.-Bank.	103,00	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	123,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,30	—
Schaffhaus. Bankverein	106,60	—
Schlesischer Bankverein	108,80	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,30	7
Danziger Oelmühle ...	119,00	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	67,10	3
Deutsche Baugesellschaft.	78,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,00	—
Wilhelmshütte	58,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	52,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	53,50	—
Königs- u. Laurahütte .	101,90	—
Stolberg, Zink	51,50	—
do. St.-Pr.	113,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 8. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,405
do.	3 Mon.	3	20,32
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,80
do	2 Mon.	4	170,70
Petersburg	3 Wch.	5½	206,65
do. ...	3 Mon.	5½	206,00
Warschau	8 Tg.	5	206,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ...	16,67
Dollar	—
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten. .	81,00
Oesterreichische Banknoten.	172,20
Russische Banknoten .	207,10